

Einmal wöch. Bezugspreis: für Deutsche 8.— M einschl. Versandgebühr. Einzelgenpreise: Die 1. Postzelle 80.—, Stellengebühr 20.—. Die Postrechtsgebühren 10.— Millimeter breit, 1 M. Postrechtsgebühren für Selbstabholer 20.— J. bei Ueberwendung durch die Post außerdem Postzuschlag. Einzel-Nr. 10.— J. Sonntags-Nr. 15.— J. Geschäftlicher Teil: Josef Höhmann, Dresden.

Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Dienstag, 1. Dezember 1925

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung d. Anlagenaufrüttungen u. Leitung v. Siedlungsprojekten für und auf u. d. Feste zu übermitteln. Anzeigen übernehmen wir keine. Verantwortung überlassen eingeführte u. m. Rückporto nicht vorliegende Manufakturteile wird nicht aufbewahrt. Sprechstunde d. Redaktion 5 bis 6 Uhr nachmittags. Hauptredakteur: Dr. Joseph Albert, Dresden.

Geschäftsführer, Chefredakteur und Verleger: Baronius
Buchdrucker GmbH., Dresden, R. 10, Holbeinstraße 46.
Rennbahn 3272. Postfach 14797.
Gebäude: Gottsche & Weisse, Dresden.

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung
Dresden-Kloster 16, Holbeinstraße 46, Rennbahn 3272
und 3263.

Die Delegationen in London

Sonnabend Rücktritt des Kabinetts

Berlin, 30. November. Im Laufe der Unterhaltung vor der gestrigen Abfahrt der deutschen Delegation nach London, bemerkte Dr. Stresemann, wie der "Montag" meldet, daß die Rückkehr der Delegation am Freitag und die Demission des Kabinetts dann wahrscheinlich am Sonnabend erfolgen würde.

Berlin, 30. November. Die deutsche Delegation zur Unterzeichnung der Locarno-Verträge hat sich gestern abend 8.30 Uhr über Ostend nach London begeben. Die Delegation besteht aus dem Reichskanzler Dr. Luther, dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann, dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schubert. Ferner reisten mit den Ministern nach London Oberbürgermeister von Stockhausen aus der Reichskanzlei, der Schreiber des Reichsaußenministers Bernhard, und die Legationssekretäre Nadelhoffer und Dr. Strom, sowie technisches Personal. Beim Abschied aus dem Bahnhof sah man den belgischen und den polnischen Gesandten sowie den französischen Gesellschafter, der in Vertretung des gegenwärtig verreisten französischen Botschafters erschienen war.

London, 30. November. Der polnische Bevollmächtigte ist mit seinen Begleitern gestern abend in London eingetroffen. Die übrigen Delegationen, einschließlich der Deutschen, werden im Laufe des Nachmittags und abends erwartet. Die deutsche Delegation trifft wahrscheinlich um 5.30 Uhr nachmittags ein. Wie der Daily Telegraph berichtet, ist die Verbreitung der Neden bei den Unterzeichnungsfestlichkeiten durch Mundstück vorläufig ausgegeben worden. Außer den Unterzeichneten werden u. a. Baldwin und die Mehrzahl der Kabinettsminister anwesend sein. Vor der Unterzeichnung werden die Kreise der einzelnen Delegationen im Auswärtigen Amt die Vertragssignatoren präsentieren.

Paris, 30. November. Orland reist heute in Begleitung von Berthelot nach London. Gegenstand weiterer Verhandlungen in London wird, wie offiziös von französischer Seite verlautet, der gesamte mit dem Vertrag von Locarno zusammenhängende Fragenkomplex und insbesondere die Erleichterungen des Besatzungsregimes bilden. Es ist kaum anzunehmen, daß die verschiedenen zur Debatte stehenden Fragen in London erthörend behandelt werden und man rechnet daher damit, daß die Versprechungen gelegentlich eines Pariser Aufenthaltes Chambord wieder aufgenommen werden. Bekanntlich begibt sich der englische Außenminister nach Genf, um der Abrüstungsdebatte des Völkerbundes beizuwollen. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß Orland ihn begleiten wird, wenn es die parlamentarische Situation erlaubt, sich für 48 Stunden aus Paris zu entfernen. Wen glaubt jeßt zu wissen, daß der englische Außenminister schon einen dahingehenden Wunsch ge-

äußert hat. Havas gibt ferner eine Londoner Meldung wieder, nach der Chamberlain während seiner Rede nach Genf eine Zusammenkunft mit Tschitscherin haben wird. Der tschechische Außenminister Dr. Benesch ist auf der Durchreise nach London in Paris eingetroffen.

Paris, 30. November. Nach dem "Intransigeant" sollen die Alliierten eine Note der deutschen Regierung erhalten haben, in der folgende Forderungen gestellt werden: 1. Erhebliche Verkürzung der Besatzungsstruppen. 2. Verkürzung der Raumungsfristen. 3. Aufhebung der Vorschriften für den Bau von Flugzeugen. Insbesondere beansprucht die Reichsregierung das Recht zum Bau von Riesenflugzeugen. Sie habe sich dagegen schriftlich verpflichtet, daß vor dem Bau militärischer Flugzeuge abgesprochen werde.

Räumungsbeginn in Köln

Berlin, 30. November. Reuter meldet aus Köln, daß die Räumung der Kölner Zone bereits heute, also einen Tag früher als ursprünglich vorgesehen, beginnt.

Paris, 30. November. Zwischen Paris und London ist über die Beibehaltung der Besatzungsstruppen im Rheinlande ein reger Meinungsaustausch im Gange. Wie die Telegraphen-Union erzählt, haben zwischen der Botschaftskonferenz und den Generälen Ducane und Guillaumet Beratungen stattgefunden. Die Botschaftskonferenz erklärte sich aber, wie ein Londoner Havasbericht besagt, mit dem Umtausch der in der zweiten und dritten Rheinlandzone verbleibenden Truppenbestände nicht einverstanden. Man erwartet nun mehr, daß diese Frage durch den Meinungsaustausch zwischen Paris und London eine wesentliche Klärung erzielt. Die Belgier hatten im befreiten Gebiet 15.000 Mann und werden fortan nur 7000 Mann haben, die englischen Besatzungsstruppen betragen 8900 Mann und werden auf 8000 Mann reduziert. Die Franzosen hatten alles in allem 94.000 Mann, davon 84.000 Mann in der zweiten und dritten Zone. 30.000 Mann werden in Zusammenhang mit der Räumung der ersten Zone abtransportiert. Was die verbleibenden 64.000 Mann anbelangt, so sollen sie wesentlich reduziert werden. Obwohl hierüber noch kein endgültiger Beschluß gefaßt ist, glaubt man zu wissen, daß sie auf 30—35.000 Mann herabgesetzt werden und zusammen mit den Sanitätern und dem Bureaupersonal 40—45.000 Mann ausmachen. Jedemfalls ist die Frage der Umgruppierung und der Unterbringung der französischen Truppen in Wiesbaden noch nicht endgültig geregelt.

Flukatastrophen im Mittelmeer

Ausgedehnte Verwüstungen

Nach einer Meldung der "Berliner Morgenpost" wurden Süditalien und Sizilien von furchtbaren Unwettern heimgesucht. Der seit bereits zwei Tagen dort herrschende Sturm legerte sich am Sonnabendnachmittag und in der Nacht zum Sonntag zum Hylton. Das Meer zwischen Sizilien und dem Festland und hinauf bis zum Golf von Neapel wurde durch Springfluten derartig aufgeweicht, daß die Wellen an der Küste alles, was in ihrem Bereich gelangte, zerstörten. Die Eisenbahn-, Telegraphen- und Telephonlinien sind unterbrochen. In dem bei Reggio di Calabria gelegenen Städtchen Vangara (Calabria) wurden die Häuser vom Sturm hinweggezogen. Bäume umgerissen und alle Fenster vom Hagel zerstochen. Die gesamte kleine Siedlung wurde gegen die Felsen getrieben und zerstört. Die nach dem großen Erdbeben angelegten Häuser wurden fastgeschwemmt wie leere Kisten. Achtsame Szenen werden aus Puglia und Montecane gemeldet. Auch den kleineren Niederlassungen zwischen den größeren Zentren steht jede Nachricht. Man befürchtet, daß eine größere Zahl von Menschen ums Leben gekommen ist. Auch Messina wurde vom Hylton stark heimgesucht. Zahlreiche Menschen wurden durch Mauersteine und Dachziegel verletzt. Anfolge Unterbrechung der elektrischen Leitung ist die Stadt im Dunkeln.

Paris, 30. November. Dem "Matin" wird aus Rabat gemeldet, daß ein Yacht gestern nachmittag über Berg niederging und im Flugzeuglager 5 Apparate zerstört, sowie eine Halle eingerissen habe, in der sich Motorbombenflugzeuge befinden. Zehn dieser Apparate seien beschädigt worden. Am Lager der Fremdenlegion seien 4 oder 5, nach einer Agenturmeldung sogar 12 Personen eingeschlossen worden, wobei 3 Legionäre getötet und etwa 20 verwundet worden seien. Nach einer Agenturmeldung sollen im ganzen 67 Flugzeuge zerstört worden sein. Alle Telefonverbindungen seien unterbrochen. — Nach einer Meldung des "Journals" doggen, sollen 18 Flugzeuge völlig zerstört und im ganzen 6 Flugzeughallen eingerissen worden sein. Der Schaden soll 475 Millionen Franken betragen.

Paris, 30. November. Aus Nord- und Zentralfrankreich wird heftiger Schneefall gemeldet. Auch aus Spanien wird heftiges Unwetter gemeldet. Am schwersten hatte nach Meldungen aus dem Süditalien unter Stürmen zu leiden. Unaufhörlich folgten Regen und Hagelsturm. Die Küste Kalabriens wurde durch eine Springflut heimgesucht. Zahlreiche Fischerhäuser und Hütten sind zerstört worden. Bei Palermo leerte ein Boot mit drei Mann Besatzung, die ertranken. Die Meeressonne von Messina ist für die Schifffahrt gesperrt worden.

Die Konsequenzen für die Innenpolitik

Mit parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Mit der Entscheidung über das Werk von Locarno im Reichstag ist auch nach der Seite der Innenpolitik hin das Stichwort gefallen. Mit dieser Entscheidung ist auch formell die bisherige Regierungskoalition und damit die seitlitzige Regierung selber erledigt.

Voraussichtlich wird am 4. Dezember, also unmittelbar nach der Rückkehr der deutschen Delegierten von der Unterzeichnung des Vertrages in London die Gesamtdemission der Reichsregierung erfolgen. An ihrer Amtnahme durch den Reichspräsidenten ist kein Zweifel. Technisch werden die Dinge wahrscheinlich so laufen, daß der Reichspräsident den bisherigen Reichsminister Luther beauftragt, mit seinen Ministern die Geschäfte bis zur Auflistung einer neuen Regierung weiterzuführen.

Die Linien der neuen Regierung sind durch die Abstimmungen über Locarno im Reichstag gezeichnet. Für Locarno haben sich geschlossen eingezogen: die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Demokraten, die Sozialdemokraten und die Hannoveraner. Gegenüber haben gestimmt der Bayerische Bauernbund und die Wirtschaftspartei. In der Opposition befinden sich lediglich die Deutschnationalen, die Volkskatholiken und die Kommunisten.

Aus dieser Tatsache müssen nunne die erforderlichen Konsequenzen gezogen werden. Locarno bedeutet eine neue Etappe in der Außenpolitik, aber auch in der Innenpolitik Deutschlands. In Kundgebungen der Locarno-bejahenden Parteien, ebenso wie in den offiziellen Regierungserklärungen, die durch den Mund des Reichsministers im Reichstag selber erfolgt, ist ausgesprochen worden, daß die Ausführung von Locarno nur in den Händen derjenigen Parteien liegen kann, die sich positiv für die Locarnopolitik und ihr jähriges Resultat eingezogen haben.

Wollte man den Block von der Deutschen Volkspartei bis einschließlich Sozialdemokraten, der geschlossen für Locarno eintrat, zum Ausgangspunkt für die Bildung der neuen Regierung nehmen, so würde man der großen Koalition gegenüber. Und doch ist es keine ausgemachte Tatsache, daß tatsächlich die große Koalition im heutigen Augenblick auch schon entsteht. Wie sagen ausdrücklich: im heutigen Augenblick! Es sind rechts wie links Hemmungen zu überwinden, vielleicht auch Mistrauen auszuräumen, und das geht nicht in ein paar Tagen oder Wochen, sondern man muß sich erst wieder gegenseitig einspielen. Politisch wird zweifellos die große Koalition demnächst in die Erscheinung treten, aber formal fürs erste wohl kaum.

Es kommt aber weniger auf diese Unterschiede als darauf an, welche Politik noch innen und außen nun häufig eingesetzt wird. Locarno legt die Außenpolitik in einer ganz bestimmten Linie für lange Zeit hinaus. Man muß schon Jahrzehnte zurück in den Blättern der deutschen Geschichte lesen, um einer Entscheidung zu begegnen von solcher Größe und von solcher wirklich weitwährenden Bedeutung, wie sie Locarno darstellt.

Die Völker der Erde sind durch die Errindungen der Neuzeit, die nach immer weiterer Verpolhomung trachten, kaum mehr voneinander geschieden. In der Zeit des ganzen Erdkreises überquerenden Flugzeugs und Luftschiffes, des drehbaren Fahrzeugs bestehen keine Distanzen mehr. Man gewöhnt sich nicht und mehr daran, in Kontinenten zu denken. Zeitlebens werden Kriege mit verheerenden Wundrossen, zu denen immer neue Erfindungen gerade auch auf dem Gebiete der Wissenschaften und Technik auszuschalten trachten. Dazu wird Locarno zu seinem Teil beitragen. Die Völker der Erde sollen näher zusammenrücken. Europa, bisher in sich gerrissen, soll zu einer Einheit zusammengezogen werden, die man oft die Vorstufe des bisher viel bespöttelten Gedankens der Vereinigten Staaten von Europa sehr wohl bezeichnen kann. Noch nie waren weltweit politische Entwicklungen würden in ihren ersten Anfängen als Illusionen und Illusionen verlacht!

In der inneren Politik ergeben sich aus dieser Tatsache ebenfalls bestimmte Folgerungen. Wir müssen den Gedanken des Nationalstaates viel stärker betonen, wie müssen uns, wenn wir nach außen hin zur Geltung kommen und unsere eigenen Interessen im Rahmen der weltpolitischen Maßnahmen und Zielen wahrnehmen und durchsetzen wollen, innerlich festigen durch eine von einem möglichst großen Kreis des Volkes abgestragte zielklare Innen- und Wirtschaftspolitik. Wie müssen dahin kommen, daß wir in außenpolitischen Fragen eine geschlossene Front bilden und der Vertretung unserer Interessen nach außen hin alle innerpolitischen Meinungsverschiedenheiten unterordnen. Andererseits müssen wir innenpolitisch die positiven Kräfte zu sammeln und für die Erweiterung dieser Kräfte zu sorgen suchen, um uns von innen heraus bereit zu machen für die Wahrnehmung unserer Aufgaben nach außen.

Das sind freilich grobe Ziele, die man nicht mit einem Wurf erlangen kann. Es wird Jahrzehnt anstrengter Arbeit bedürfen, um die innere Erziehungsarbeit im Hinblick auf dieses übertragende Ziel zu vollziehen. Wir haben wieder das politische noch das wirtschaftliche und seelische Gleichgewicht wiedererlangt, das unerlässlich ist, wenn wir in unserem Volk lebendigen Kräften wirklich ruhen wollen. Es wird darum die

vornehmste Aufgabe aller politischen und parlamentarischen Gouvernements sein, an dem gerechten Ausgleich der Gegenseite, an der Überwindung der sozialen Spannungen insbesondere zu arbeiten, um sich freizumachen, alle unsere Fähigkeiten für das Volksgeschehen, für die innere und äußere Größe unseres Vaterlandes einzuführen.

Das Programm des Kabinetts Briand

Paris, 30. November. Nach Havas wird die Regierungserklärung des neuen Kabinetts mit der Willenskundgebung beginnen, eine Politik der Aktion und der Entscheidung, die das Land unter den augenblicklichen Umständen erwartet, durchzuführen. Weiter wird besetzt werden: Das Finanzproblem fordert sofortige Lösung. Was die Angelegenheit des Schahamtes betrifft, so wird das Finanzministerium auf Grund der Tendenzen, die sich klar in Kammer und Senat abzeichnen, nur Maßnahmen vorschlagen, die jede Inflation ausschließen. Der Finanzminister wird die sofortige Verabschiedung des Budgets fordern, das in Einnahme und Ausgabe völlig ausgeglichen sein muß. Er wird außerdem vom Parlament verlangen, daß ein Finanzsanierungsplan angenommen werde, über den der heutige neu zu schaffende konsultative Finanzrat seine Ansicht hinzugeben hat. Was die Erledigung der internationalen Schulden betrifft, so werden die Verhandlungen unverzüglich wieder aufgenommen werden. Hinreichlich der äußeren Politik wird die Regierung die Fortsetzung der Politik der internationalen Entspannung, die durch das Abkommen von Locarno erzielt wurde, fördern. In Marokko wird sie im vollen Einvernehmen mit Spanien sich bemühen, sobald wie möglich den Frieden auf der Grundlage der internationalen Verträge wieder herzustellen. Jedoch soll den Bürgern die Verwaltungsautonomie zugestanden werden. Auch in Syrien wird Frankreich an der Wiederherstellung der durch die russischen gestörten Ordnung arbeiten, im übrigen aber sein Mandat im Sinne des Völkerbundes ausüben. Was die innere Politik anlangt, so wird das neue Ministerium sich für die Wiederherstellung der Wirkungsstabilität aussprechen, die Verminderung der Militärausgaben ins Auge fassen und eine Politik weitgehender sozialer Reformen betreiben.

Paris, 30. November. Das gestern gebildete Ministerium Briand besteht aus 18 Ministern und 8 Staatssekretären. Hierzu sind vier Senatoren, nämlich René Renault, de Monzie, Jean Durand und Leon Perrier, die sämtlich der radikalen Senatsfraktion angehören. Von den übrigen 17 Mitgliedern des Kabinetts, die sämtlich Abgeordnete sind, gehören der Fraktion der Linksrépublikaner an: 2 Leygues und Jourdain der radikalen Linken, also der Fraktion Louchard 5, nämlich Louchard, Daniel Vincent, Danielou, Paul Morel und Chano; der radikalen Fraktion 5, nämlich Thoutemps, Daladier, Durafour, Ossola und Chauvin; den Sozialrepublikanern 4, nämlich Briand, Painlevé, Paul Benayet und der Oberkommissar für Wohnungswesen Levoisier und schließlich der zu keiner Fraktion gehörende, aber linksstehende Abgeordnete Pierre Laval.

Die endgültige Ministerliste des Kabinetts Briand ist folgende: Briand, Ministerpräsident und auswärtige Angelegenheiten; Thoutemps, Innere; Louchard, Finanzen; Renault, Justiz; Painlevé, Krieg; Leygues, Marine; Daladier, Unterricht; de Monzie, öffentliche Arbeiten; Durafour, Arbeit; Jean Durand, Ackerbau; Vincent, Handel; Perrier, Kolonien; Jourdain, Pensionen.

Schwere Kämpfe in Syrien

Berlin, 30. November. Wie die Montagspost aus Jerusalem meldet, sind in Südsyrien außerordentlich schwere Kämpfe ausgebrochen. Von Hermon bis Akkana ist ein einziges Schlachtfeld. Französische Flugzeuge besiegeln alle von den Deutschen besetzten Dörfer mit Bomben. Raschka, das die Franzosen zurückeroberter hatten, erwies sich als unhaltbar und mußte am 26. November wieder aufgegeben werden. Sold Alraisch, der Bruder des Sultans Alraisch Hascha, erhielt drussische Unterstützung, die vom Dschabel Druus kamen.

Zur Augustaner-Feier

Der „Amtliche preußische Pressedienst“ gibt folgenden, an alle Polizeibehörden gerichteten Runderlaß des preußischen Ministers des Innern bekannt: Die Übergabe des Denkmals für die im Weltkrieg Gefallenen des ehemaligen Königlich-Augustia-Gardegrenadierregiments Nr. 4 am 10. Oktober 1925 auf dem Hof der jetzt mit Schuhpolizei besetzten früheren Kaserne dieses Regiments ist unter Formen erfolgt, die eine Verhöhnung des heutigen Staates darstellen und durch die dabei gehaltenen republikeindlichen und verfassungswidrigen Reden die Teilnehmer der Feier, namentlich die staatsfreue Beamtenchaft, in ärgste Verlegenheit brachten, übrigens auch eine Verleugnung des den Verantwortlichen von der Schuhpolizei in der Kaserne gewährten Volstreits bedeuten. Um solche unerträglichen Vor kommisse künftig zu vermeiden und den Staat wie die Beamten der Schuh polizei derartigen Entgleisungen und Übergriffen nicht wieder auszusetzen, lehe ich mich zu meinem Bedauern genötigt, in Ergänzung eines früheren Runderlasses betreffend Teilnahme an Verbandsfesttagen hierdurch anzuordnen, daß Schuhpolizei unterkünfte außer für die drei dienstlichen Zwecke nur für solche Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden dürfen, die den Interessen der in der Unterkunft selbst untergebrachten Beamtenchaft dienen.

Damaskus-Feier in Dresden

Dresden, 30. November. Gestern stand um 10 Uhr vor mittags im Künstlerhaus eine von der Ortsgruppe Dresden des Landesverbandes Sachsen im Bunde deutscher Bodenreformer veranstaltete öffentliche Damaskus-Feier zum 60. Geburtstag des Vorläufers für ein neues deutsches Bodenrecht und für Familienheimstätten statt. Zu der Feier hatten sich Vertreter der staatlichen, Reichs- und Kommunalbehörden eingefunden, unter ihnen Arbeits-

Die Provinzialwahlswahlen in Preußen

Geringe Wahlbeteiligung

Berlin, 30. November. Die Kommunal- und Provinzialwahlen in Preußen sind unter sehr geringer Wahlbeteiligung ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Wahlbeteiligung schwankt zwischen 21 und 55 Prozent, so daß fast alle Parteien im Durchschnitt einen Stimmenrückgang von etwa 40 bis 50 Prozent gegen die Reichs- und Landtagswahlen im Dezember 1924 zu verzeichnen haben. Z. T. lang haben die Kommunisten, aber auch teilweise die Sozialdemokraten Erfolge zu verzeichnen. So ist z. B. in Oldenbourg die Zahl der kommunistischen Stimmen von 50.121 auf 38.912 gestiegen, was in Anbetracht der geringen Wahlbeteiligung ein erheblicher Gewinn bedeutet. Gut behauptet hat sich auch die Wirtschaftspartei.

Von den übrigen Parteien hat nur die Zentrumspartei günstig abgeschritten, ein Ereignis, das selbst von der gernwilligen Presse auf das Konto der ausgesetzten Distinktion der Zentrumswahlkraft bezogen wird. Dieses Ergebnis ist die erste Auswirkung der auf der Kasseler Tagung erreichten Einigkeit.

Bemerkenswert ist, daß die Sparer- und Aufwertungspartei durchweg einen Stimmenzuwachs gegen die Dezemberwahlen zu verzeichnen haben. In einigen Provinzialabgeordneten werden sie Mandate erhalten. In allen Provinzen zeigt sich nach diesem wieder eine starke Spaltung der Parteien. So hatten in manchen Provinzen 20 und mehr Parteien Listen eingereicht.

Die neue Mandatsverteilung

Provinz Sachsen

Coll, 30. November. (Druckbericht) SP. 378 122 (306 624) Mandate 34, RPD. 193 016 (40 199) Mandate 17, Demokraten 59 447 (105 056) Mandate 5, Zentrum 48 829 (66 137) Mandate 5, Nationaler Erziehungsbund 508 484 (732 147) Mandate 48, Sparer und Rentner 27 500 Mandate 3, Bölkowische 28 920 (67 877) Mandate 2.

Mecklenburg

Düsseldorf, 30. November. Es erhalten Sitz: Zentrum 73 (73), Sozialdemokraten 24 (31) Deutscher B. 16 (20), Deutschnationalen 16 (14), Kommunisten 18 (14), Deutsche Demokraten 4 (5), Wirtschaftspartei 5, Aufbaupartei 0, Christlichsoziale 0, Wöhlkische 0, Polen 0, Unabhängige 0. Die Wahlbeteiligung betrug 40 Prozent.

Pommern

Stettin, 30. November. Es erhalten an Stimmen die Deutschnationalen 289 184, die Sozialdemokraten 154 485, Deutsche Volkspartei 43 258, Demokraten 18 722, Kommunisten 31 905, Wirtschaftspartei des Mittelstandes 28 031, Aufwertungspartei und Mittelstandspartei 24 461, Parteilose Poschwitz-Kolberg 629, Wirtschaftspolitische Liste 10 867.

Oberschlesien

Beuthen, 30. November. Es erhalten Zentrum 193 854, „Schwarz-Weiß-Rot“ (Rechtsblock 84 630, Sozialdemokraten 34 155, Polen 29 228, Kommunisten 23 712, Demokraten 245, Kleinbauern 4484, Wirtschaftspartei 9535, Wohngemeinschaft 410. Mandatsverteilung: 27 Sitz für das Zentrum, 12 Schmids-Weiß-Rot, 6 Sozialdemokraten, 4 Polen, 4 Kommunisten, 1 Demokrat. Obwohl die Wirtschaftspartei eigentlich mehr Stimmen hat, als die Demokraten, bleibt sie infolge der Verrechnungskarte ohne Mandat.

Schleswig-Holstein

Berlin, 30. November. Das Wahlergebnis für die Provinz Holstein für die Provinzialwahlswahlen ist bisher folgendes: Wiederaufbaupartei (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) 70 681 (359 739), Sozialdemokraten 81 000 (224 062), Demokraten 10 560 (66 322), Kommunisten 8100 (51 048), Klein- und Mittelbauern 1281 (gestrichen), Wirtschaftspartei 2584 (4007), Landwirtschaft 1633 (gestrichen).

Weißrhein

Dortmund, 30. November. Vorläufiges Ergebnis: Zentrum 476 121, Soz. 815 388, DVP. 170 938, Deutsche Nat. 100 022, Komm. 127 695, Dem. 35 436, Unabh. Soz. 4857, Polen 12 891, Christlichsoziale 2220, Befreiungsgemeinschaft 13 780, Christlichsoziale Partei 14 208, Deutschnationale 6611, Partei für Wahrheit und Recht 1178, Landwirtschaft 8762, Partei für Menschenrecht und Frieden 1054, Wirtschaftspartei 221, Wohngemeinschaft und Freiheit 1054, Wirtschaftspartei 221, Wohngemeinschaft und Frieden 1054.

Württemberg

Berlin, 30. November. Vorläufiges Ergebnis: Aus 21 von 42 württembergischen Wahlbezirken liegen bisher folgende Er-

gebnisse vor: Preußenblatt (Deutschland und DVP) 105 589 (479 465), Soz. 93 328 (207 311), Zentrum 24 497 (79 847), Dem. 15 073 (40 241), Komm. 28 823 (80 421), Aufwertungspartei 8359, Deutsche Wirtschaftspartei und östpreußischer Bauernbund 12 222, Deutschnationale Freiheitspartei 10 454, Litauische Volkspartei 470, Majurische Volkspartei 953, Polen 25 000, Splitterpartien 47.

Hannover.

Hannover, 30. November. Es erhalten die Sozialdemokraten 297 956 Stimmen, die Deutschnationale Volkspartei 16789, Deutsche B. 12 968, Zentrum 100 106, Deutschnationale 21 875, Demokraten 33 085, Kommunisten 40 518, Beermann 172, Deutschnationale 9501, Deutschnationale Freiheitspartei 5753, evangelisch-lutherische Liste 2886, Bürgersbringen 6413, Grafschaft Bentheim 8818, Haus- und Grundbesitzer 6082, Osterholz 752, Aue's Wittmund 39, Neuhaus Osthude 6000, Sparerbund 18 467, Liste für das Handwerkergenossenschaft 48 504.

Bezirklerverband Wiesbaden.

Wiesbaden, 30. November. Bei den Provinzialwahlwahlen im Bezirklerverband Wiesbaden erhalten die Sozialdemokraten 16 Sitz (bisher 17), Zentrum 12 (13), Kommunisten 4 (1), Wirtschaftspartei und Mittelstand 3 (0), Arbeitsgemeinschaft 8 (0), Deutsche B. 3 (11), Deutschnationale 3 (7), Demokraten 3.

Stimmenzahlen aus einzelnen Städten

Breslau, Sozialdemokraten 80 897, Deutschnationale 35 742, Zentrum 29 704, Deutsche Volkspartei 19 758, Demokraten 10 215, Kommunisten 9922, Bürgersbringen 4746, Deutschnationale 4620, Deutschnationale 22, Wirtschaftspartei 156.

Crefeld, Amtliches Endegebnis: Zentrum 123 76 SPD. 3552, Deutschnationale 3148, Deutschnationale 1011, Kommunisten 1628, Demokraten 725, Christlichsoziale 229, Deutschnationale 91, Polen 14, Rheinische Bauern- und Winzerpartei 30, Sparerbund 527, USPD. 82, Wirtschaftspartei 1408.

Erfurt, Zahl der Wahlberechtigten 93 497, abgegebene Stimmen 41 574, ungültige Stimmen 369, Wahlbeteiligung 41,16 Prozent, Soz. 8748, Komm. 7510, Dem. 1278, Zentrum 23 17, Deutsche B. 7653, Deutschnationale 5856, Sparer und Rentner 2371, BDP. 134, Wirtschaftspartei 4430.

Görlitz, (Die Vergleichszahlen der Reichstagswahl vom 7. Dezember sind in Klammer gesetzt.) Soz. 12 010 (15 496), Deutschnationale 5678 (9265), Zentrum 15 58 (2559), Deutsche B. 1734 (4610), Dem. 269 (516), Komm. 1608 (1630), Wirtschaftspartei 1775 (3634), Bauernpartei 6 (—), Deutschnationale 1564 (4398), Deutschnationale 145 (1381), Haus- und Grundbesitzer 110 (—), Wirtschaftspartei 126 (—).

Halle, Sozialdemokraten 9219, Kommunisten 21 412, Demokraten 4260, Zentrum 1404, Deutschnationale und Deutsche Volkspartei 30 381, Sparer und Rentner 1654, Bölkowische Liste 734, Wahlbeteiligung 52 Prozent.

Mün. Wahlberechtigt 481 025, abgegebene Stimmen 279 922, ungültig 3890, Zentrum 51 685 (98 552), Soz. 29 551 (55 977), DVP. 10 591 (33 339), Deut. 7699 (20 113), Komm. 18 118 (32 329), Dem. 4149 (13240), Bünd für Aufwertung 4008, Christlichsoziale 1207, Deutschnationale 508 (2216), Polen 90 (180), Bauern und Winzer 87, Sparerbund 358, USPD. 201 (1419), Wirtschaftspartei 4390, Wahlbeteiligung 28 Prozent.

Königsberg, Preußenblock 89 177 (Deutschnationale und Deutsche B.); Sozialdemokraten 27 318, Zentrum 23 26, Demokraten 4321, Komm. 14 921, Deutschnationale 1654, Wirtschaftspartei 4325, Deutsche Wirtschaftspartei, Ostpreußischer Bauernbund und Landliste 2303.

Koblenz, 40 284 Wahlberechtigte; 10 888 Stimmen abgegeben. Davon: Zentrum 15 416, Sozialdemokraten 1389, Deutsche Volkspartei 1282, Deutschnationale 887, Komm. 756, Demokraten 224, Bünd für Aufwertung und Aufbau —, Christlichsoziale 120, Freiheitspartei 70, Polen —, Rheinische Wein- und Winzerpartei 12, Sparerbund 134, USPD. 19, Wirtschaftspartei 277, ungültig 78.

Liegnitz, Soz. 11 290, Deutschnat. 62 009, Zentrum 2 488, Deutsche B. 4238, Demokraten 1553, Komm. 619, Wirtschaftspartei 2220, Bauernpartei 21, Deutschnationale (Partei Junge) 356, Deutschnationale 603, Haus- und Grundbesitzer 292, Wirtschaftspartei in Niederschlesien 14, Wirtschaftliche Wohngemeinschaft 805.

Mülheim, Zentrum 84 08, Sozialdemokraten 5000, Deutsche B. 6900, Deutschnationale 4791, Komm. 3841, Deutschnationale 678, Christlich-Sozialdemokraten 179, Deutschnationale 481, Polen 82, Rheinische Bauern und Winzer 9, Sparerbund 138, USP. 78, Wirtschaftspartei-Mittelstand 1053.

Dresdner Schlachtwiehmarkt

Dresden, 30. November. Auftrieb: 109 Ochsen, 326 Kalben und Kühe, 449 Rinder, 814 Schafe, 2078 Schweine, Nebenstand: 6 Kühe, 110 Schafe, 97 Schweine, Geschäftsgang: Minder, Schafe, Schweine langsam, Rinder mittel. Preise: Ochsen: 1. 58—60 (107), 2. 46—52 (94), 3. 36—40 (81), 4. 34—35 (81), Kühlung Weiderinder: 54—62 (98—107), Kalben: 1. 55—57 (97), 2. 48—52 (91), 3. 42—46 (85), 4. 36—38 (82), Rinder: 1. 53—55 (98), 2. 46—50 (92), 3. 37—40 (86), 4. 30—34 (80), 5. 25—28 (78), Rinder: 1. —, 2. 64 bis 65 (101), 3. 52—58 (92), 4. 45—50 (86), Schafe: 1. 50—60 (106), 2. 40—46 (93), 3. 26—32 (76), Weidebstäuse: 50—56 (100—108), Schweine: 1. 91—93 (118), 2. 95—98 (121), 3. 84—88 (115), 4. 78—82 (114), 5. 70—80 (100).

Betrunkene Pflanzen. Der indische Naturforscher Jagadis Chaudra Doss überbringt mit einer interessanten Entdeckung. Der hervorragende Physiker und Biologe hat erst vor kurzem eine Methode gefunden, für den Lichtstrahl unordnige Körper wie Metall und Kohle, ohne Zugabe eines Röntgenstrahls zu durchdringen. Die jüngste Entdeckung des Gelehrten ist nicht weniger überraschend. Der indische Forscher hat entdeckt, daß die Pflanzen eine der tierischen ähnliche Muskelatur besitzen. Die bekannte Eigenart der Mimoze, die bei Berührung durch einen Fremdkörper ihre Kelchblätter schließt, ist auf die Zusammenziehung der Muscheln zurückzuführen. Besonders interessant ist die Behauptung Doss, daß der Alkohol auf die Pflan

Erla Gäßliche Jugendführer-Aussprache

Dresden, den 30. November.

Der Landesausschuss Sachsen der Jugendverbände hat am Sonnabend und Sonntag im Plenarsaal des Landtages zum ersten Male eine Jugendführer-Aussprache veranstaltet. Die Aussprache hatte vor allem den Zweck, die Jugendführer aller Richtungen einander näher zu bringen, und die Kenntnis vom Wesen, Charakter und Ziel der Jugendbewegung in weite Kreise der Öffentlichkeit zu tragen.

Noch einleitenden Worten des Vorsitzenden Krüger und der Begrüßung im Auftrage der Regierung durch Ministerialrat Dr. Maier, hieß Schulz Johannes Schulte, Hamburg, ein Referat über das Thema „Jugend und Staat“. Die Jugend, so führte der Referent aus, strebe nach Harmonie, nach Aus- und der Erneuerung. Romantische Jugend suchte diese Harmonie durch Ablehnung der bestehenden Verhältnisse zu erreichen, die zukunftsfeindliche Jugend bejähnte diese Verhältnisse und strebte danach nach ihrem Rechtsgefühl zu verändern. Das Ideal der Jugend sei der Volksstaat in der Form einer wahren Volksgemeinschaft. Volksgemeinschaft sehe aber die Belebung der Klassengegensätze voraus. Das Streben nach einem sozialen Staat mache die politische Partizipation der Jugend zur Pflicht. — Reichstagsabgeordneter Studienrat Dr. Esslen bediente ein zweites Referat zu dem gleichen Thema. Er stellte als obersten Grundfaktor der Jugendbewegung die Verantwortung auf. Soziales Empfinden sei der Jugend heute nötiger denn je. Die Jugend müsse den Parteidienst überwinden. Führer könnten keinem Volk ein Beispiel vorleben.

Über Jugend und Volkswohlfahrt sprach Ministerialrat Dr. Maier. Alle Jugendorganisationen seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts neigten einem aktiven Eingreifen des Staates in die gesellschaftlichen Verhältnisse zu. Jetzt schwiebe bei diesem Eingreifen eine Idee abseits der Weltänderung vor. Eine Jugend, die sich selbst treu bleibt will, muss die Bedingungslosigkeit der Idee mit der Bedingtheit des Gegenstands der Arbeit verbinden. Aus dieser Verbindung erwächst ihre Aufgabe der Mitarbeit auf dem Gebiete der Volksbildung und Volkskultur, der Sozialfürsorge und Jugendpflege und zur Hebung des öffentlichen Ethos. Je lebhafter die Mitarbeit sei, umso besser würden sich die gesellschaftlichen Beziehungen häufig in unserem Volke gestalten.

Über beide Themen wurde eine kurze aber lebhafte Diskussion geführt. Vor allen Dingen wurde das Thema „Jugend und Staat“ ausführlich erörtert. Dabei wurde von den Rednern der verschiedenen Richtungen betont, dass eine politische Beteiligung der Jugend nur in einem hohen Sinn, aber keineswegs in partipolitischem Sinne zu wünschen sei.

Der zweite Tag brachte zunächst ein Referat von Jugendsekretär Nitsch über das Thema „Jugend und Arbeit“. Das Referat wies auf die Gefahr hin, dass die Mechanisierung der modernen Wirtschaft für den jugendlichen Arbeiter mit sich bringe. Gerade die gutveranlagten Jugendlichen litten unter dieser Mechanisierung, die einer fortwährenden Vernichtung des Berufstums gleichkomme, am meisten. Auch die durchschnittlich begabten verlegten ihre Lebensinteressen auf Gebiete außerhalb der Erwerbsarbeit. Dieser Mechanisierung könne entgegenwirken Lehre und Berufsschule, Ausgestaltung der Freizeit durch wertvolle Beschäftigung und Ausbau des Jugendzuhause. — In der Diskussion wurde der pessimistischen Schlusswendung des Redners, dass es auf dem Boden der jungen Wirtschaftsweltwohl überhaupt keinen bedeckenden Ausweg aus der Tragik des Verhältnisses zwischen Jugend und Arbeit gebe, lebhaft widergesprochen.

Den Abschluss der Tagung bildete eine Rede von Frau Ministerialrat Bäumer, die in großen Zügen das Bild des neuen Menschen skizzerte. Sie legte dar, dass das wesentliche Merkmal der heutigen Jugendbewegung ein Durchbruch des Alters durch erfahrene Formen, ein Durchbruch der Seele durch die Mechanisierung sei. Den zivilisatorischen Zerfall des Menschenwesens wolle die Jugend überwinden durch das Streben nach Persönlichkeit, Wahrhaftigkeit und Seelenhaftigkeit. Das neue Kind des Menschen sei herauergegangen aus dem lebendig gefühlten Sinn des Gemeinschaftslebens. Das Streben nach Menschwerdung der Klasse aus dem zivilisatorischen Ruin mache die verschiedenen Richtungen der Jugendbewegung zu einer Ein-

heit, die einen ganz einzigartigen Kulturfaktor für Deutschland bedeutet.

Die Tagung wurde dann mit einer kurzen Aussprache des Vorsitzenden beschlossen. — In den Verhandlungen dieser ersten Aussprache ist gewiss noch alles Versucht geblieben, es wäre schwer, Ergebnisse festzustellen. Immerhin bedeutet der Wille zur Einheit der auch hier wieder von allen Seiten betont wurde, und die für junge Menschen außerordentlich Disziplin in der Diskussion, garantieren dafür, dass auch in Sachen die verschiedenen Richtungen der Jugendbewegung durch immer stärkere Zusammenarbeit zum Besten der Jugend noch vieles werden erreichen können.

Der Bühnenvolksbund in Sachsen

Im Januar dieses Jahres wurde die Bandesgeschäftsstelle des Bühnenvolksbundes von Dresden nach Leipzig verlegt. Den Voritz übernahm der bekannte Leipziger Frauenarzt Dr. med. Thies und die organisatorische Leitung wurde Herrn Georg Winkler, Leipzig übertragen. Als künstlerischer Berater wurde Herr Dr. Bruno Götz, Leipzig gewonnen.

Götz hat der Bühnenvolksbund sein Arbeitsfeld vor allem auch auf die theaterlosen Städte ausgedehnt. Er gründete zu diesem Zwecke zwei Künstlertruppen und zwar das Leipziger Künstlertheater mit dem Sitz in Leipzig unter der künstlerischen Leitung des Herren Dr. H. v. der Linde, das Böhl. Städtebundtheater mit dem Sitz in Trenn unter der künstlerischen Leitung von Herrn Dr. H. ampe. Außerdem verpflichtete er einige bekannte bestehende Unternehmen, z. B. die Petrenz-Oper, Dresden. Durch die Gründung einer Reihe neuer Ortsgruppen, unter anderen

in Mittweida, Großröhrsdorf, Radebeul, Lengenfeld i. S., konnte er sein Tätigkeitsgebiet seit Beginn der neuen Spielzeit erheblich erweitern.

Vermischtes

Der letzte Komödienzug zur Feierlichkeit am Silvesterabend 1925 findet vom 27. Dezember bis 6. Januar 1926 als zweite verbilligte Volkspielsaft von Würzburg aus statt. Es wird mit dem Zeitpunkt dieser Fahrt weiten Kreisen Rechnung getragen infsofern, dass die Teilnehmer das Weihnachtstest noch in der Heimat feiern können. Rennweg: Hinfahrt über Euren, St. Gotthard, Rolland, Papallo (Lebnermachen), Pila, Rom (Städter Aufenthalt mit Besuch der Jubiläumsstätten, Katakombe, sonstige Sehenswürdigkeiten, Papstmesse, Audienz, Missionssausstellung usw.); Rückfahrt über Benedict (Lebnermachen), Padua, (Besuch des Heiligiums des hl. Antonius), Brenner, Janobruck, München, Würzburg. Der Preis beträgt für 2. Kl. 265 Mk. für 3. Klasse 200 Mk. (Alles einbezogen). Anmeldezeit reicht man alsbald an die offizielle Geschäftsstelle für Komödienfahrt, Würzburg, Hostraße 7. Dasselbst sind auch ausführliche Prospekte zu haben.

Eine 200 Jahre alte Schildkröte. Bei der Einnahme der Mauritius-Insel am 3. Dezember 1810 fanden die Franzosen im Hof der Artilleriekaserne von Porto Luig eine Riesen-Schildkröte. Das Tier, das heute fast blind ist, befindet sich noch im alten Hof. Ein Rennfahrer, der sie vor vielen Jahren geschenkt hatte, fand sie vergangenes Jahr in demselben Zustand wieder wie einst. Das graue Gebäude hat einen Umfang von 250 Zentimeter, in der Länge, Höhe und Kopf 20 Zentimeter. Da die Schildkröte bereits im Jahr 1810 bei nahe ihre heutige Größe erreicht hat, muss sie mindestens 200 Jahre alt sein.

Turnen • Sport • Spiel

Fußball

Mitteldeutschland.

Leipzig: Spielvereinigung gegen Sportfreunde 3:1; Olympia-Germania gegen Bacher 3:0; Fortuna gegen V. J. B. 0:2; T. u. B. gegen Viktoria 1:1. — Markranstädt: Sportvereinigung gegen Eintracht Leipzig 1:4; Chemnitz: Helios-Germania gegen C. V. C. 5:4 (2:2); Sturm gegen V. J. B. 5:2; Tauronik gegen National 6:3. — Altenburg: Sportvereinigung gegen S. B. Groß 10:0. — Zeitz: G. C. gegen V. J. B. Auerbach 6:1. — Grimmaischau: G. C. gegen V. J. B. 0:6. — Zwickau 7:0. — Werdaus: T. u. B. gegen A. C. Greiz 1:2; Plauen: Sport. und B. C. gegen Vogtländischer F. C. 5:4; Konkordia gegen S. C. Markkirchen 7:0. — Magdeburg: V. J. B. gegen Viktoria 5:0; Neuhausen 5:0; Preußen gegen Fortuna 3:2; Sport- und Spielvereinigung gegen V. J. C. Genthin 7:0. — Görlitz: Sportverein 0:2 gegen Bader-Bernburg 7:8. — Blankenburg: V. J. B. gegen Viktoria Bernigerode 1:4. — Halle: Favorit gegen Vorussia 2:3; Bacher gegen Cricket-Viktoria Magdeburg 2:0. — Jena: 1. Sportverein gegen Spielvereinigung Jenas 3:2. — Weimar: S. C. gegen Unimaria 4:0. — Apolda: V. J. B. gegen Sportklub 4:5. — Kahla: Sportverein gegen V. J. B. Rudolstadt 9:3. — Erfurt: S. C. gegen Spielvereinigung 0:0; Sportring gegen Sportverein 0:5; Meiningen: V. J. B. gegen Tannenwald 4:5; Schkeuditz: Gelbes gegen Spielvereinigung Wehlis 4:5. — Altenstadt: Sportverein 0:0 gegen S. C. Stadtlin 1:2; 07 gegen V. J. B. Erfurt 2:7. — Gotha: 0:0 gegen 90 Mülhausen 8:1. — Coburg: Viktoria gegen F. C. Köppelendorf 1:3. — Zella: 0:5 gegen V. J. B. Gehr 0:0.

Berlin.

Hertha B. S. C. gegen Spand. Sp. B. 7:4 (1:2); Vorwärts gegen Union Potsdam 2:1; Tennis Vor. gegen Weissen 11:1; Union Oberursel gegen Alemannia 1:5; Union 02 gegen Motor 1:3; Ges. Sp. Union S. C. C. gegen Bacher 0:4 2:2; F. C. Neukölln gegen Norden Nordwest 7:5.

Religion und Kunst

Vortrag im Bildungsverein des Bistum Meißen.^{*)}

Von Dr. Christian Schreiber, Bischof von Meißen.

Keine Bildung, die auf diesen Ehrennamen Anspruch erhebt, darf vorübergehen an der Frage, wie Religion und Kunst sich zu einander stellen.

Die Antwortung dieser Frage kann von verschiedenen Gesichtspunkten aus erfolgen. Die grundlegenden sind der philosophische und geschichtliche.

Die philosophische Betrachtung führt in das Wesen der Religion und Kunst hinein und deutet die inneren Zusammenhänge zwischen beiden auf. Sie ist darum mehr als alle anderen Betrachtungsweisen geeignet, uns das Heiligtum der Religion und Kunst zu erschließen, und die unauslösbare Gemeinschaft zwischen beiden zu entdecken.

Die geschichtliche Betrachtung führt auf der Erfahrung. Sie zeigt uns, wie Religion und Kunst sich auswirken, ihre Gemeinschaft nach außen in die Erfahrung treten lassen, ihre tiefen Zusammenhänge vor das Auge des Beobachters stellen in sichtbare Verbindung und Gesamtwirkung. So ist die geschichtliche Betrachtungsweise eine willkommene Ergänzung der philosophischen.

Beide Betrachtungsweisen haben den Vorteil, dass sie über konfessionelle Einstellungen hinweg einen für weiteste Kreise gemeinsamen Boden schaffen und so überbrückende und Einblinde zugängen, die den zweiten recht ausgeprägten Gegensätzen zwischen den einzelnen Konfessionen entgegenstehen.

Ich habe mir zur Aufgabe gemacht, das Verhältnis zwischen Religion und Kunst unter diesem recht breiten und weiten Gesichtswinkel ins Auge zu fassen. Somit handele ich das Verhältnis zwischen Religion und Kunst vom philosophischen und geschichtlichen Standpunkt aus.

Wie stehen Religion und Kunst geschichtlich betrachtet zu einander? Antwort: In ihren Anfängen sind beide ungetrennte Freunden gewesen. Das ist eine Tatsache, die niemand bestreiten kann, denn sie tritt aus aus den ältesten Kulturdenkmälern der Menschheit ausnahmslos und eindeutig entgegen.

In der Entwicklung der menschlichen Entwicklung ist dieses Freundschaftsverhältnis die Regel geblieben. Dazu gehörte allerdings auch Zeiten, in denen die Kunst ihre eigenen, von der Religion abgewandelten Wege ging. Aber wenn man die Jahre des Freundschaftsbundes zwischen Religion und Kunst zusammenrechnet, wird man feststellen müssen, dass sie bei weitem zahlreicher sind, als die Summe der Jahre, in denen beide hier bald dort ein Losgelöstsein der Kunst von der Religion sich offenbarte.

Auch darüber dürften die ersten Kunsthistoriker sich einig sein, dass eine schroffe Gegensätzlichkeit zwischen Religion und Kunst nur den Verfall zeigte. Ein Blick auf unsere Zeit bestätigt diese Tatsache. Oder ist die Entwicklung der modernen Kunst nicht gerade ein Barometer gewesen für die auf- und absteigende religiöse und stiftliche Haltung unseres Volkes? Was sage ich: unseres Volkes? Bei allen Kulturrölkern des Erdkreises bewahret sich diese Erscheinung, so dass man zu

der allgemeinen Behauptung berechtigt ist: in dem Maße, als die Kultur der Religion gleichgültig oder feindlich gegenübersteht, in dem Maße, als die Leistung und Beweisführung des privaten und öffentlichen Lebens Fortschritte macht, in dem Maße verflieht auch die Kunst: sie wurde ärmer an Geist und an idealen Gehalt, sie stieg immer mehr hinab in die Niedrigungen des Sensationalismus, Trivialien und Reklamehaften; selbst das technische Kunstkönnen, die Kunstform und der Kunstsdruck, wurde plumper, geschmackloser bis zur Verzerrung und Unverständlichkeit. Es rückte sich stets aufs neue, wenn man, bewusst oder unbewusst, die Tradition des freundsaftlichen Wechselseitigkeitsvertrages zwischen Religion und Kunst überkannte.

Die moderne Zeit hat sich, berauscht von ihrer Überlegenheit über die frühere Zeit in der Technik und Industrie, in diesem Traditionstrich besonders gefallen, sie hat dadurch aber auch an wahrhafter Kunst eine erschreckende Armut verursacht. Wir brauchen nur irgend ein Gebiet der modernen Kunst herauszutragen, um diese betrübende Feststellung zu machen.

II.

Wie ganz anders hätte die Gesamtentwicklung der Kunst in unserer Zeit werden müssen, wenn man ihrer geschichtlichen Verbindung mit der Religion treu geblieben wäre! Denn Religion und Kunst sind nun einmal durch große geistige Gesetze in ihrem Sein und Werden innerlich mit einander verknüpft und auf gegenseitige Freundschaft angelegt.

Der ließste Grund hierfür ist ein philosophischer. Er besteht darin, dass beide — Religion und Kunst — dem Idealogen zugehören.

In der Religion ist dieses Ideal das Göttliche, das vor dem Auge des religiösen Menschen dasteht als der Ursprung alles Seins, als die Fülle der Weisheit und Helligkeit, der Erhabenheit und Majestät als ein Etwas, das in der Natur als Quelle alles Seins uns aufgeht, das in unserem Geiste als Dank- und Sittennorm sich geltend macht, das Christus gebietet und Nachahmung fordert den ganzen Menschen umgibt.

In der Kunst tritt dieses Ideal als das Schöne auf, das der Künstler als Ur Schönheit erschaut, das in seinem Schaffen als Worbild vorliegt, vor dem alle sichtbaren Dinge nur bloße Abbilder sind, das in seinem Kunstwerk ganz erreicht wird, dem man nachbildend zustrebt, ohne es nachbildend je zu erreichen.

Ob diese Ideale des Göttlichen und des Schönen existieren oder nicht, ist eine Frage, die in diesem Bildungsverein des Bistums Meißen nicht entschieden werden kann. Ich kann nur sagen, dass sie in dem Maße, als sie bestehen, in diesem Bildungsverein des Bistums Meißen bestehen.

Zur den realistischen Pantheisten, Monisten und Atheisten und ebenso für die idealistischen Subsistenztheisten sind die göttlichen und schönen Erscheinungen, die sich beim Pantheisten, Monisten und Atheisten mit den in der Natur und Geisteswelt wissenden Prinzipien und Urzöpfen drücken und beim subjektivistischen Idealisten zum kollektiven Menschenbewusstsein sich verbinden, während der Theist das Göttliche und das Schöne als

bens und Tuns sind, das Ideal zum Gegenstand haben, im Sinnkreis des Idealisten stehen.

Derjenige Pantheist oder Monist oder Atheist oder ethenistisch-theoretische Idealist, der die Kunst von der Religion loslässt oder zur Religion in Gegenwärtlichkeit stellt, ist längst seiner eigenen Weltanschauung ins Gesicht: er zerstört die Idealwelt, er tritt in das Ideal die Zuerst und Solltung hinzu, er steht der von Einheitlichkeit beherrschten Naturwelt einer als anders geartete, zerstreuete Kunstwelt gegenüber, er verzerrt, dass die Harmonie zwischen Religion und Kunst das Prinzip einer jeden Weltanschauung sein muss, die folgerichtig denkt.

Für den Theist besteht dieses Prinzip eine noch jenseitig höhere Denknotwendigkeit, denn für ihn ist das Göttliche als Gegenstand der Religion und das Schöne als Gegenstand der Kunst in dem einen existierenden Gott zur Einheit der einen und ungeteilten Seinsfülle zusammengefasst; derart eine existierende Gott ist sowohl das Göttliche wie das Schöne, das Göttliche als der Urgrund alles Seins, als die Weisheit, die Helligkeit, die Heiligkeit, die Majestät; das Schöne als das unendliche Urbild aller vormenschlichen und nichtvormenschlichen, vorhandenen, Gedachten und denkbaren Nutzen und Wohltätigkeit. Das Göttliche und Schöne sind für ihn den Theisten nicht zwei Dinge, die bloß als Ideale zueinander gehören, sondern zwei Ideale, die in dem einen Gott eines sind, eines in sich verschieden nur nach unserer Auffassung, die wegen ihrer Enge und Begrenzung sich die unendliche Gottheit nur in Teilegriffen nähert bringen kann.

Wenn wir die Entwicklung der Kunst in der Menschheitsgeschichte überblicken, zeigt sich uns mit aller Deutlichkeit die Tatsache, dass die Kunst um so vollständiger und schöner wird, je mehr sie von der theistischen Auffassung der Existenz des Göttlichen und Schönen und von der Einheit der einen und ungeteilten Seinsfülle trennt, die sie in dem Urteil der Theisten nicht mehr aufzuhalten vermag.

Das ist, wie für jeden Denkenden ein zwingender Beweis von der Nichtigkeit der theistischen Weltanschauung, so für jeden Künstler eine mächtige Mahnung, dass er bei seinem künstlerischen Schaffen niemals den Idealen der Weisheit und Helligkeit unter wird, also niemals sich zum Werkzeug der Nichtwahrheit und Nichtlichkeit, des Irrtums und der Sünde macht.

Die Auffassung, dass die Kunst in der Religion und der Sünde steht, ist im Lichte unserer Darlegungen auf jedem konsequent durchgeführten Weltanschauungsstandpunkt eine Umgangsschreibweise, die doch nichts an Weisheitlichkeit verliert, dass sie sich in das Schlagwort kleidet: „Art pour l'art“ die Kunst um der Kunstmöglichkeit, die Kunst ist sich Selbstwieder, die Kunst braucht sich nach keinen anderen Normen zu richten, als nach denen, die sie selber in freier Eigengeschicklichkeit sich vorstellt.

Es ist der Auffall einer weitverbreiteten Kunstdichtung der heutigen Zeit, dass sie diesem kunstwidrigen Schlagwort nachläuft. Es ist ein Verbrechen an der Einheitlichkeit in der Idee als Welt.

dass man das Ideal der Einheitlichkeit mit führen tritt, um dem Ideal der Schönheit angeblich zu dienen, wo doch beide Ideale unzweckmäßig miteinander verbunden sind.

(Der Schluss des Artikels folgt in der nächsten Nummer.)

^{*)} Vgl. den einleitenden Bericht in Nr. 275.

1. Klasse. V. J. B. gegen 08 Meissen 2:1; Sportlust gegen Radeberg 2:1; 06 Eintracht gegen G. M. Meissen 0:6; Sportbrüder gegen Riesenpost 1:1.

Städtepielen.

Dresden gegen Chemnitz und Halle. Die Dresdner Mannschaften werden wie folgt aufgestellt: Gegen Chemnitz spielen: Schmid; Kreidemeyer, Kühl (Vrdig); Winkel, Köller, Krebschmar; Hoddeburg, Reichmann, Gedäch, Kloß, Schrempe, — Gegen Halle in Dresden: Richter; Glazin, Kühnel (Spieler); Berthold, Schmiedel, Schünbau; Hoffmann, Postel, Dietrich, Blewisch, Wedek.

Fußballkampf Paris gegen Berlin. Nach zuverlässigen Meldungen soll eine Einladung aus Paris zur Auströßung des früheren Städtechamps Paris gegen Berlin in Berlin eingetroffen sein. Als Austragort soll Paris und als Termin ein Sonntag im Februar nächsten Jahres vorgeschlagen sein.

Handball

Im Handball der Gruppe Elbtal (D. T.) wurden am Sonnen folgende Ergebnisse erzielt: MTB. Pieschen (Meister) gegen Guts Muts (Meister) 5:0; VfB. Dr. Pöhlz (Meister) gegen Leibnitz-Neustadt (Meister) 2:0; Radeberg 1. gegen UGJ. 1. 4:2; Radebeul 1. gegen Jahn Pirna 1. 0:3.

Handballergebnisse im Bau Ottjenbach. Dresden 1. gegen SG. 04 Freital 3:2; Guts Muts 1. gegen Spieldereinigung 1. 7:0; Guts Muts 1. Damen gegen Südwest 1. Damen 8:0.

Stockball-Klubwettkampf. RGA. 1. gegen Dresdner Sportklub 1. 2:1 (0:0); Dresden 1. schlägt Guts Muts 1. 5:2.

Faulball

Die fünften Faulball-Winterspiele des MTB. Erfurt.

Bei bestem Winterwetter und rege Beteiligung der Thüringer Turnvereine machten sich die fünften Faulball-Winterspiele des MTB. Erfurt glatt und reizendlos ab.

1. Klasse. TB. Apolda — TB. Gotha 7:7; MTB. Erfurt — TB. Gotha 8:10; MTB. Erfurt — TSV. Leipziger Süd. 0:10; MTB. Erfurt — TB. Apolda 4:10; TB. Gotha — TSV. Leipziger Süd. 6:4; TB. Apolda — TSV. Leipziger Süd. 6:4; — 1. Sieger MTB. Erfurt; 2. Sieger TB. Apolda.

2. Klasse. TB. Leuba — Erfurter Jahn-TB. 56:33; Vaterl. TB. Leuba — MTB. Erfurt 61:49; Vaterl. TB. Leuba — TB. Weimar 60:32; TB. Leuba — TB. Gotha 52:11; Erfurter Jahn-TB. — TB. Gotha 77:72; TB. Weimar — MTB. Erfurt 49:31; TB. Leuba — TB. Apolda 70:60; — 1. Sieger TB. Leuba; 2. Sieger Vaterl. TB. Leuba; 3. Sieger Erfurter Jahn-TB.

3. Klasse. Vaterl. TB. Leuba — TB. Jena 51:54; Vaterl. TB. Leuba — MTB. Erfurt 63:52; TB. 1861 Rudolstadt — TB.

Königsee 87:66; Vaterl. TB. Leuba — TB. 1861 Rudolstadt 75:58; MTB. Erfurt — TB. Königsee 67:58; Vaterl. TB. Leuba — TB. Königsee, beide Punkte kampflos; TB. Jena — 1861 Rudolstadt 69:49; MTB. Erfurt — TB. Jena 43:43; — 1. Sieger TB. Jena; 2. Sieger Vaterl. TB. Leuba; 3. Sieger MTB. Erfurt.

Fußball, Meisterklasse.

MTB. Gera — TSV. Grimmaischau 13:8; MTB. Altenburg — MTB. Weida 1:5.

Handball, 1. Klasse. TB. Jahn Langenselza — TSV. Mühlhausen Langenselza, Punkte kampflos; Jahn Langenselza — Triesen Mühlhausen 2:2; Stadt. TB. Weihenfels — MTB. Weihenfels 4:0; Germania Weihenfels — Triesen Weihenfels 4:1; MTB. Nordhausen — Triesen Nordhausen 1:0; MTB. Nordhausen — MTB. Nordhausen 1:0.

Handball, Freundschaftsspiele. MTB. Halle, M. St. — TB. Leipzig-Rückmarsdorf 6:3. Den zahlreich erschienen Zuschauern ließen beide Mannschaften ein flottes solemmolles Spiel vor. MTB. bewies durch diesen Sieg erneut, daß seine Mannschaft keine alte Spielleidenschaft wieder erreicht hat. Der Schiedsrichter wählte seines Amtes korrekt und sicher. — TB. Gotha — Guts Muts Erfurt 5:0; MTB. Erfurt — TB. Gotha 0:8; MTB. Halle 1. — Hall. T. u. Sp.-A. 1. 3:3; Gleibichenfeier TB. 2. — TB. Niedelben 2:2; TB. Reideburg 2. — Hall. T. und Sp.-A. 1. 1:15; TB. Niedelben, 1. — MTB. Halle, 3. Jugend 1:0; TB. Löbnitz — Jahn-TB. Halle 5:5:1.

Winterport

* Über den Wintersport im Harz erhält das Räthliche Verkehrsamt, doch an Wintersport Veranstaltungen im Harz zu nächst folgende Termine festgesetzt worden sind: 27. Dezember bis 3. Januar Kulmbauer-Sportwoche in St. Andreasberg; 27. Dezember Werberodeln in Altenau; 3. Januar Nordwest-deutsche Bezirks-Rodelmeisterschaft auf der Kunsteisbahn in Hohenharz; 16. und 17. Januar Verbandswettkauf des Oberharzer Skihubs in St. Andreasberg.

Sporthaus Karnagel

Dresden - A., Johannesstraße 21
am Pirnaischen Platz, neben der Mohrenapotheke

Handel * Wirtschaft * Verkehr

Steuerkalender im Dezember

Die Reichsteuer.

Zum Monat Dezember 1925 werden die folgenden Reichsteuern fällig:

5. Dezember: Lohnsteuer für die Zeit vom 21. bis 30. November, gleichzeitig Abgabe der Bezeichnung des Arbeitgebers, das die Gesamtsumme der an die Finanzämter für den Monat November abgeführten Steuerabzugsbeträge mit dem Gesamtbetrag der im Monat November eingeschuldeten Steuerbeträge übereinstimmt.

10. Dezember (Schonfrist: 17. Dezember): allgemeine Umwelt-, Hersteller- und Kleinhandelssteuer für den Monat November.

15. Dezember: Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 10. Dezember.

15. Dezember: (Schonfrist: 22. Dezember): Nach der Bekanntmachung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 28. Oktober 1925 über die Verlegung des Termins für die Einkommensteuer vorabzuzahlung der Pauschale vom 15. November auf den 15. Dezember 1925. Einkommensteuer aus Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft. Zahlung erfolgt entweder nach dem Einkommensteuerbetrieb für das Wirtschaftsjahr 1924/25, wenn dieser bis dahin ausgefüllt ist, oder es ist eine weitere Halbjahrsrornauszahlung (die Zahlung am 15. August 1925 war ausgefallen) zu leisten und zwar mit 1,50 Reichsmark für jede volle 1000 Reichsmark des der Vermögenssteuerveranlagung 1924 zugrunde liegenden Grundstücksvermögens mit der Maßgabe, daß bei Vermögenswerten bis zu 8000 Reichsmark die Vorabzahlung ganz, bis zu 25 000 Reichsmark zur Hälfte unterbleibt.

25. (28.) Dezember: Lohnsteuer für 11. bis 20. Dezember.

Die Regierung greift auf dem Getreidemarkt ein

Wiederansetzen der Reichsgesetzestelle.

Berlin, 30. November. Offiziell wird mitgeteilt: Angesichts der Tatsache, daß unter dem Einbruch der guten Weltgetreideernte und den reichlichen Inlandsrenten in Zusammenwirken mit der ungeheuren Kapital- und Kreditnot, die auf dem deutschen Wirtschaftsleben lastet, die Preissättigung namentlich für Roggen unangenehm und ungünstig ist — der Inlandstorogen steht im Durchschnitt 20 Reichsmark für die Tonne unter dem Preis für ausländische Cihware bei gleicher Qualität — hat sich die Reichsregierung der Notwendigkeit nicht verschließen können, in dieser Hinsicht einzutragen. Der Reichsrat und dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat ist dementsprechend der Entwurf eines für das laufende Wirtschaftsjahr geltenden Gesetzes vorgelegt worden, in dem die Reichsregierung eine Gemäßigtheit vorgesehen ist zur Sicherung einer geordneten Getreidebewegung. Brotaufrechte zu erwerben und zu verwerten. Der Bestand an Lagerndem Getreide soll 260 000 Tonnen nicht übersteigen. Die geschäftlichen Ab-

nahmen soll die Reichsgesetzestelle, deren Liquidation aus dielem Grunde aufgehoben wird, nach Anweisung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft durchführen.

Berliner Produktenmarkt

Berlin. 29. November. Preise für Getreide und Ossaten für 1000 Kilogramm, um 100 Pfennig je 100 Gramm. Preise in Reichsmark: Weizen, mfr. 248 bis 249, für Dezember 263,5 bis 272,5, für März 274,5 bis 278,5; Mai 276 bis —. Mungen, märkte 157 bis 160, mediterrane 168 —, für Dezember 172,5 bis 171,5, für März 190 bis 189, für Mai 197 bis 197,5, Rittergerste — bis —, Sommergerste 190 bis 215, Wintergerste 188 bis 188, Hafer, männlich 171 bis 181, sommerlicher —, weiblich — bis —, für Ost — bis —, für Dezember 178 bis —, für März 190 bis —, Mais, weizenrei Berlin — bis —, für Juli —, Weizenrei 3:00 bis 38,25, Mononemecht 28,25 bis 28,50, Weizenste 11,40 bis 11,50, Mononemecht 9,70 bis 9,80, Raps — bis —, Reisant —, Vittorio-Ecklen 24,00 bis 32,00, Zweite-Ecklen, Neine 28,00 bis 24,00, Anttererchen 18,50, bis 20,50, Reisanten 18,50 bis 19,00, Raderbohnen 19,50 bis 21,00, Widen 20,00 bis 22,00, Lupinen, blaue —, — bis —, nebe —, — bis —, Sesame 20,00 bis 25,00, Rapssamen 15,00 bis 15,10, Seinfischen 28,20 bis 28,40, Froschfischöl 7,80 bis 8,40, Vollwertiges Ruderichwein —, Cognac-Shot 20,90 bis 21,30, Tojiemelasse 30/70 8,00 bis 8,40, Kartoffelflocken 15,20 bis 16,50.

Getreide und Fleisch in Chicago

Chicago. 28. November. Preise für Dezember 188 1/2, für wo: 179 25, für Juli 143 1/2, Mais für Dezember 72 1/2, für Mai 78,75, für Juli 80 1/2, Soja für Dezember 28 1/2, für Mai 48,00, für Juli 44 1/2, Rogen für Dezember 89,5, für Mai 97,25, für Juli 97,00, Erdnüsse für Oktober 87,75, für Mai 107,00, für Januar 10,67,50, Rizzen für Oktober 14,90, für Januar 14,00, Zed 10,83, Reiche Schweine niedrigster Preis 11,25, do. höchster Preis 11,65, Schwere Schweine niedrigster Preis 11,40, do. höchster Preis 11,65.

Am Anteilemarkt stellte sich der Nachfrage für Proz. Reichsanleihe auf 0,19 25. Im späteren Verlauf ging er auf 0,1875 zurück. Sachsenrente war eine Kleinigkeit fest.

Von Stadtanteilen und Pauschalbrieten wurden nach folgenden Seiten unter den in der Tabelle aufgeführten Wertem notiert: 1) Proz. Sachsen-Anhalt, Blankenburg, Serie 10ba 10 Br., 4 Proz. do. 27 1/2 Br., 4 Proz. Pauschalbriete, Serie 21 4,9 Br., Serie 21 11 Br., Serie 20 10 Br., Serie 31 4 Br., Serie 33 8,5 Br., Serie 37 2 Br., Serie 38 27 Br., 8 Br., Proz. Sächs. Erbländcr Serie 15 18,5 Br., 8 und 4 Proz. do. Serie 17a 10,25 Br., Serie 20a 11 Br.

Forstlauende Notierungen: 5 Prozent Reichsanleihe 0,1875 5 Br.

Vorlesungsfolge des Leipziger Senders

Dienstag, 1. Dezember.

4.00—4.45 und 5.00—5.30 nachm.: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters.

5.30—6.00 nachm.: Voreproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.

6.30—7.00 nachm.: Esperanto-Kursus, gehalten von Prof. Dr. Dietterle, Director des Esperanto-Institutes.

7.00—7.30 nachm.: Vortrag: Hans Dilling: „Einführung in die Ostwaldsche Farbenlehre.“ 3. Vortrag: „Die Theorie der bunten Farben.“ 2. Teil.

7.30—8.00 nachm.: Vortrag Dr. Schirokauer: „Picassello“. 8.15 nachm.: Picassello-Abend. Mitwirkende: Martina Otto-Morgenstern vom Alten Theater (Regieaktionen und das Rundfunkorchester).

1. Leoncavallo: Serenade (Rundfunkorchester).

2. Drama entdeckt den Mond (Martina Otto-Morgenstern).

3. Bonchelli: Tanz der Stunden aus „Gloriosa“ (Rundfunkorchester).

4. a) Hellmuth: Die Geographie. b) Aus dem Roman: Die Wandlungen des Martin Pareal. 1. Einleitung.

5. Einige Kapitel (Martina Otto-Morgenstern).

5. Verdi: Triumphmarsch aus „Aida“ (Rundfunkorchester).

Darauf: Tanzmusik bis 11.30 nachm., ausgeführt vom Leipziger Rundfunkorchester.

Industrie-Obligationen: 5 Proz. Zellweller 0,15 Br. 31/2 Prozent Erste Kulmbacher Export 0,10 Br. 5 Prozent do. 0,85 Br. 4 1/2 Proz. Bieler Eiche —, 4 Proz. Weißn. Zellweller —, 5 Proz. do. 0,50, 4 Proz. Planenher. Lager 0,10 Br., 4 1/2 Proz. Soc. Wilsdo. 0,8 G., 5 Proz. do. 0,50 G., 5 Proz. Wilsdo. Sprit 0,12, Chemn. Papierfabr. Einsiedel 0,15 Br. 4 1/2 Proz. Chromo 14 Br., 4 1/2 Proz. Ernemann —, 5 Proz. do. —, 5 Proz. Hebernamer 0,05 Br., 4 1/2 Proz. do. —, 5 Proz. Hebernamer 0,05 Br., 4 1/2 Proz. Ne. A.G. 1,50 Br., 5 Proz. Venier Papier 0,72 Br., 4 Proz. Thobe Papier 10 Br., 5 Proz. do. 0,50 G., 5 Proz. Weihenborner 0,12 Br., 5 Proz. Friedrich-Augst 0,02 Br., 5 Proz. Lautschammer 0,8 Br., 5 Proz. Rübelnban Ged 0,50 Br., 4 1/2 Proz. Ludau u. Steffen 0,8 Br., 5 Proz. Döhlen 0,12 Br., 4 1/2 Proz. Fischer 8 Br., 4 Proz. Sondermann u. Sier —, 5 Proz. do. 0,8 Br., 5 Proz. Union Werke 0,75 Br., 5 Proz. Vereinigte Eisenbahn 0,25 Br., 4 1/2 Proz. Vater. Eisf. W. 0,07 Br., 5 Proz. Elektro 0,30 Br., 5 Proz. do. 0,05 Br., 6 Proz. do. 0,02 Br., 5 Proz. Eicke. Verband Gröba 1,875 Br., II 0,29 Br., III 0,41 Br., 4 1/2 Proz. Gelt. Verband Bielefeld 0,11 Br., 4 1/2 Proz. Gerner Gleitfähigkeits 0,15 Br., 5 Proz. 0,05 Br., 5 Proz. Kraftwerk Thüringen 0,15 Br., 5 Proz. Kraftwerk Weißbachtal 0,80 Br., 4 1/2 Proz. Sächsische Güter. Ver. 0,12 Br., 4 1/2 Proz. Thüringer Elekt. u. Gaswerk 0,05 Br., 5 Proz. do. 0,03 Br., 8 Proz. do. 0,015 Br., 5 Proz. Deutsche Eisenb.-Ges. 0,30 Br., 4 1/2 Proz. Große Berliner Straßenbahn —, 5 Proz. Chem. v. Heyden 0,80 Br., 4 1/2 Proz. Deutsche Auto 1,80 Br., 5 Proz. Nebe u. Co. 0,15 Br., 5 Proz. Hartwig u. Vogel 0,10 Br., 5 Proz. Struth. Tonwaren 8 Br., 4 1/2 Proz. König-Friedrich-August-Wäsche 1,50 Br., 5 Proz. do. 0,05 Br., 5 Proz. Leipziger Tiefbau-Zehrf. 21 Br., 4 1/2 Proz. Liniger-Berg 0,05 Br., 5 Proz. Julius Mömpel 0,10 Br., 4 1/2 Proz. Hotel Sächs. Hammern 1,80 Br., 4 1/2 Proz. Rüdelhof Wittenberg 7 Br., 5 Proz. Bittauer Müh.-Fabr. 0,05 Br., 4 1/2 Proz. Hotel Bellevue 18,5 Br., 6 Proz. Sächs. Waggon Werda —.

Unnotierte Aktien

Dresden. 28. November. Vommer Stanz- und Smalldorf 20, Debag 0,05, Etag 0,08, Erzgeb. Holzindustrie 30, Golbach 29,5 Hörmann 18,5, C. L. Hüttlich 12, Lorenz Dötschendorf 70, Schönborn 47, Schmerfeger 43, Societätsbrauerei Bittau 15, Weithaler 51,5, Windhsild u. Langenloß 12, Wollh. Hainichen 0,35.

Das Los der M.P.V. Dezember 1925

befindet sich in der Ausgabe

Nr. 277 vom 2. Dezember 1925

Wer an der Ziehung der M.P.V. Dezember beteiligt sein will, zahle den Bezugspreis für Dezember sofort, spätestens aber bis zum

7.

Dezember 1925

Wichtige Senatsanträge im Reichstag

Zur Milderung des allgemeinen Kreditnot.

Ein weiterer Antrag der Zentrumsfaktion erachtet die Reichsregierung, folgende Maßnahmen zur Milderung des allgemeinen Kreditnot zu treffen:

1. Die zur Erfundung der deutschen Wirtschaft unabdingt notwendige Wiederherstellung des Staatskredits zu fordern: a) durch die Ausnahme einer langfristigen Anleihe zu möglichem Zinsfuß in angemessener Höhe zwecks Vergabe von sicherem Hypotheken auf den ländlichen, städtischen und gewerblichen Grundbesitz; dabei ist die produktive Verwendung und Form von welche zu prüfen; b) durch Einnahme auf die Ländereien zu erreichen, daß zwingende Vorschriften an die öffentlichen Sparkassen ergehen, einen möglichst hohen Teil ihrer langfristigen Einlagen in Hypotheken anzulegen; c) die privaten Versicherungsunternehmen zur wechselseitigen Anlage ihrer Vermögen in Staatskrediten zu verpflichten;

2. Zur Entlastung der Landwirtschaft darauf hinzuwirken, daß a) Mittel der öffentlichen Anstalten, z. B. der Reichsbank und der Post in größerem Umfang als bisher der Landwirtschaft dienstbar gemacht werden; b) die Aufbringung des zweiten Drittels der in der Landwirtschaft liegenden Kredite der Deutschen Rentenbank um ein Jahr hinausgeschoben wird.

3. Zur Sicherstellung des gewerblichen Betriebskredits ein zentrales Kreditinstitut zu schaffen, gegebenenfalls durch Ausbau der Preußischen Central-Genossenschaftskasse zu einer Reichsanstalt mit einer besonderen Abteilung für Handwerk und Einzelhandel und in dieser Abteilung den Vertretern des gewerblichen Genossenschaftswesens einen angemessenen Einfluss einzuräumen.

4. Die Zinsen und Gebührensätze im Kreditverkehr durch schriftliche Maßnahmen auf eine für die Wirtschaft tragbare Höhe herabzumindern.

Zur Erleichterung der Notlage der Landwirtschaft.

Durch die Zentrumsfaktion, Rehnenbach und Genossen, sind im Reichstag folgende Anträge eingereicht worden:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, der Landwirtschaft in ihrer Notlage folgende Erleichterungen zu verschaffen:

1. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse die Gestaltungskosten nur zu 60 bis 80 Prozent decken, muß durch die wirtschaftliche Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen über die Preispolitik der Kartelle und Konventionen eine Senkung der Preise der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel erzielt werden.

2. Die in der Praxis der Finanzämter bei der Anerkennung der Einkommensermittlung vorgenommenen Maßnahmen der Steuerpächtführer für Betriebe ohne Buchführung sind die Ergebnisse der unter gleichen oder ähnlichen Verhältnissen wirksendenden Buchführungsbetriebe als Grundlage heranzuziehen. Für die landwirtschaftlichen Betriebe, die wegen noch nicht durchgeföhrter Veranlagung noch eine Voranzeigung zu leisten haben, sollen die Bestimmungen des § 16 des Überleistungsgesetzes füngemäß angewandt werden.

3. Den durch die neuen Handelsvertragsabschlüsse mit Italien geschädigten östl. und gemischaubergischen ist durch bevorzugte Prachtenstellung zu ihren Verbrauchsbezirken ein Ausgleich zu schaffen.

Gegen die Notlage im Handwerk und Gewerbe.

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, mit Rücksicht auf die grobe Notlage im Handwerk und Gewerbe, 1. die Arbeiten und Lieferungen vergebenden Reichsstellen, möglichst bald die Wirtschaft größere Aufträge zu verleihen, wobei die besonders unter der Erwerbslosigkeit leidenden Gebiete bevorzugt berücksichtigt werden müssen. Im gleichen Sinne ist auf die Landesregierungen einzuwirken; 2. die dem gewerblichen Mittelstand durch Regiebetrieb, Strafanstalten, unberechtigten Strafhandel usw. entstandenen Schädigungen, die sich in der jetzigen wirtschaftlichen Notlage besonders läßtbar machen durch entsprechende Maßnahmen, auf das äußerste einzudrücken bzw. zu befehligen.

Ermäßigungen der Gebührensätze der Gerichtshöfe.

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, eine Ermäßigung der Gebührensätze des deutschen Gerichtshofengesetzes herbeizuführen. Sie wolle ferner auf die Regierung und Länder einwirken, damit diese die ihren Aufsicht unterliegenden Kosten und Gebühren, insbesondere die für die freimüttig Gerichtsbarkeit herabsetze.

Ein weiterer Antrag schlägt Maßnahmen zur Bekämpfung der Notlage im Saargebiet vor.

Tuß du etwas für deine katholische Presse?

Meister Martin der Sößner und seine Gesellen

Von G. T. A. Hoffmann.

(13. Fortsetzung.)

Die Frau Marthe mit Rosa von den drei Gesellen sprach.

Konrad Streit mit dem Meister Martin.

Junge Mägdelein pflegen wohl alle Lust des Festtages erst am andern Morgen sich so recht durch Sinn und Gemüth geben zu lassen, und diese Nachreise düst ihnen dann keineswegs noch schöner als das Fest selbst. So jaß auch die hohe Rosa am andern Morgen einam in ihrem Gemach und ließ die gesalzenen Hände auf dem Schoß, das Abcippen sinnend vor sich hingeneigt, Spindel und Nähserel ruhen. Wohl mocht es sein, daß sie bald Reinhold und Friedrichs Lieder hörte, bald den gewandten Konrad sah, wie er seine Begrenztheit belegte, wie er sich von ihr den Preis des Siegers holte, denn bald summte sie ein paar Zeilen irgendeines Liedeleins, bald lippelte sie: „Meinen Strauß wollt Ihr?“ und dann knickte höheres Rot auf ihren Wangen, schimmernden Blüte durch die niedergeschlagenen Wimpern, stahlen sich leise Seufzer fort aus der innersten Brust. Da trat Frau Marthe hinein, und Rosa freute sich nun, recht mutiglich ergähnen zu können, wie alles sich in der St.-Katharinen-Kirche und auf der Altwiese abgespielt. Als Rosa geendet, sprach Frau Marthe lächelnd: „Nun, liebe Rosa, nun werdet Ihr wohl bald unter drei schmuden Freieren wählen können.“ „Um Gott“, ruht Rosa auf, ganz erschrocken und buntrot im Gesicht bis unter die Augen, „um Gott, Frau Marthe, wie meint Ihr denn das? — ich! — drei Freier?“ „Zut nur nicht so, sprach Frau Marthe weiter, tut nur nicht so, liebe Rosa, als ob Ihr gar nichts wissen, nichts ahnen könnet. Man müßte ja wahrhaftig gar keine Augen haben, man müßte ganz verbündet sein, sollte man nicht schauen, doch unfreie Gesellen Reinhold, Friedrich und Konrad, ja daß alle drei in der heiligsten Liebe zu Euch sind?“ „Was bildet Ihr Euch ein, Frau Marthe?“ lippelte Rosa, indem sie die Hand vor die Augen hielt. „Ei,“ fuhr Frau Marthe fort, indem sie sich vor Rosa hingezie und sie mit einem Arm umschlang, „ei du holdes, verharmtes Kind, die Hände weg, schau mir recht fest in die Augen, und dann

Parlamentskrise in Österreich

Bon unserem 3a-Korrespondenten

Wien, 29. November.

Fast überall hat der Parlamentarismus sehr schlimme Zeiten, er wird gerade von jenen in unverantwortlicher Weise missbraucht, die entweder seine geschworenen Feinde sind oder in ihm die größte Erregungshaut der letzten Jahrzehnte seien. Beide hätten keine Veranlassung die gegebene Machtversammlung für ihre Machtgierluste zu missbrauchen, zu diskreditieren. Der eine hat sich durch die Negation des Recht den Parlamentarismus überhaupt zu gebrauchen verplikt, dem anderen sollte diese Einschaltung helfen sein. Es gibt eben immer wieder, besonders in der Politik, Unbeherrschbare. Wie in Deutschland Deutschnationale, Wölfliche und schließlich Kommunisten zu den politisch unreisen gehören, so in Österreich die Sozialdemokraten, die uns offenbar zu jeder Weihnachtszeit eine Verhinderung bereiten wollen, die man als Teufelsgeschenk bezeichnen muß.

Ausgang Dezember tritt in Genf der Wölkerbundsrat zusammen, der endgültige Weichlasse in der Frage des Abbaues der Kontrolle über Österreich zu fassen haben wird, wie auch das Sachverständigengutachten über die österreichische Wirtschaftskrise zur Beratung steht. Die Wiener Regierung legte nun größten Wert darauf bis zu diesem Zeitpunkte den Bundesvoranschlag im Finanz- und Budgetauschluß zu erledigen, um den neuzeitlichen Beweis zu erbringen, daß die Staatsfinanzen im Rahmen der Wiener Verhältnisse vollkommen sanft sind. Aus diesem Grunde vertrug man vorige Woche den Nationalrat bis Anfang Dezember, um Zeit für die Ausführungen zu gewinnen. Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge ist aber die Absicht der Regierung mehr als in Frage gestellt. Die Sozialdemokraten sind in Öffentlichkeit gekreuzt, so daß die Beratungen sehr langsam vorwärts gehen und vor Zusammentritt des Wölkerbundrates kaum erledigt sein dürften.

Die Ursache der neuen Schwierigkeiten liegt in privaten Wünschen der Sozialdemokraten, die mit Recht fürchten müssen, daß das Gesetz über die Arbeitslosenunterstützung und des Anforderungsrechtes der Wohnung durch die Gemeinden, die beide mit Ende dieses Jahres ablaufen, nicht verlängert wird. Dadurch gingen den Sozialdemokraten zwei Hauptklagen vorher, die sich nicht nur zum Beßhauer notorischer Haupselze aufwerten — denn welche handelt es sich vielmehr bei der verlängerten Arbeitslosenunterstützung —, sondern auch um keinen Preis in das Mietengesetz eine Brose, oblagen lassen wollen.

Schließlich fordern sie auch, obwohl sie einbekennen, daß Industrie und Handel im Augen Nogen, das sofortige Auftreten der eingebrochenen Alters- und Invaliditätsversicherung. In keinem der drei Fälle kann die Regierung ohne schwere Schädigung der Staats- und Privatwirtschaft Zugeständnisse machen. Noch ist das Beamtenproblem trotz eprechter Zusagen nicht gelöst. Die Verhandlungen über die Aufnahme einer Anleihe oder Versicherung zur Deckung der Pensionslasten sind keineswegs verhängnisvoll, da vermag die Regierung nicht 1400 Millionen Kronen für Arbeitslosenunterstützung aufzugeben, zumal es sich meistens nicht um die Wildständen handelt, sondern um sogenannte Tochinerie, die diese soziale Einrichtung nicht als Notaushilfe betrachten, sondern zum Lebenserwerb dienstbar machen. In der Frage des Wohnungsauforderungsgesetzes, an dem nur das rote Wien ein Interesse hat, plant die Regierung dieses nicht zu verlängern, an Stelle dieses will sie jedoch ein zeitlich befristetes Notgesetz einbringen, wonach Wohnungen, die über 3 Monate leer stehen, von der Gemeinde angefordert werden müssen. Gleichzeitig wird entgegen dem Willen der Opposition die Novelle zum Mietengesetz eingebracht.

werden, deren letzter Entwurf dahin abgeändert wurde, daß die Relation zwischen Friedenszins und Auswertungsschädel nicht in der Goldkrone gesucht wird, sondern im Schilling, so daß die Höchstgrenze der Auswertung nicht das 6000-fache des Friedenszinses betragen wird, sondern nur das 3000—4000-fache, dagegen verbleibt dem Haushaltseigner das Recht Instandhaltungszins zu fordern, wenn für die Instandhaltung des Objektes der Mietzins nicht hinreicht. Das Wesentliche an der Novelle ist, den Besitzer wieder in seine Eigentumsrechte einzuladen, um so die Hypotheken wieder kreditwürdig zu machen. An die sofortige Instandsetzung des Alters- und Invaliditätsversicherung kann unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen gar nicht gedacht werden. Es wird der selteste Fall eintreten, daß ein Gesetz beschlossen wird, dessen Inkrafttreten nicht abzusehen ist. Die Regierung ist seit entschlossen an den kurz illgerten Plänen festzuhalten.

Das wissen die Sozialdemokraten. Da offenbar ihre Öffentlichkeit im Finanz- und Budgetausschuß ganz ohne Wirkung verpufft, haben sie in ganz Wien ein Trommelfeuers von Versammlungen inszeniert, in denen die Straße gegen Regierung und Parlament mobilisiert wird. Der engste Schreier im Kampfe ist Dr. Bauer, den Wiener Blätter als Gewaltsamen mit Mussolini verglichen. Dr. Bauer, der geistige Führer der österreichischen Sozialdemokraten erklärte in einer Versammlung am 24. November u. a.: „In den nächsten Monaten wird unsere Partei die entscheidende und wichtigste Aufgabe auf sich. Diese werden wir Abgeordnete im Parlament nicht allein lösen können. Wir werden den Widerstand der Regierung und der bürgerlichen Parteien nur brechen können, wenn die gesamte Arbeiterschaft geschlossen hinter uns steht und erforderlichenfalls ihre ganze Kraft einlegt. Die Arbeiterschaft wird den Herren die Rückhandbreche einbringen. Wie haben der Regierung erklärt, daß wir beim Budget ihr die größten Schwierigkeiten machen werden, solange sie nicht nachgibt. Ich weiß noch nicht, ob diese parlamentarischen Kampfmittel genügen werden. Wenn nicht, dann werden wir auch in dieser Sache noch zu anderen Mitteln greifen.“ Deutlicher konnte Dr. Bauer nicht mehr sprechen. Die Gewalt der Gasse soll die Regierung auf die Knie zwingen und es ist leider zu befürchten, daß die Regierung dem Terror der Opposition nachgibt wie noch immer. Unter solchen Umständen ist an eine nachhaltige Sanierung dieses Staates nicht zu denken.

Es ist gerade ein Jahr, da läßt hier die Sozialdemokraten das gleiche Theater auf. Damals führte ein in Wien studierender Bauernsohn seinen Vater ins Parlament, um sich die Komödie der Opposition anzusehen. Nach keine 10 Minuten dauerte es, da stand der Bauer auf und sagte zu seinem Sohn: „Komm, geha wie, da verliert man allen Respekt vor dem Gesetz.“ Wie bloßer Kleber denkt heute viele hierzulande und das verdanken wir jenen, die diesen Staat geschaffen, seine Errichtung aber dauernd gefährden, die jeder Verantwortung bar die Politik der Gasse betreiben, das verträgt selbst ein demokratischer Staat nicht, geschweige denn, das totale Österreich. Die kommenden Wochen werden wieder ein Peißstein dafür sein, wer Herr im Lande ist, wer regiert.

Das Geheimnis

alle Hausmärchenkinder und Hausmärchenmädchen, wie Mitterer, Flamm, Blücher, Haider, Pickel, Fasching, so w. m. verstreuen, bestech in täglichem Wechsel mit den schönsten Stachanwärter-Hausmärchen-Serien.

von Bernhard & Co. Nachhaltig

© 1925 Bernhard & Co. Wien

den daß?“ erwiderte Frau Marthe. „Reinhold ist man offensicht der Schätzle von allen. Was für Augen! nein, wenn er einen so durch und durch bläst mit den rutschenden Bildern, man kann es gar nicht ertragen! — Aber dabei ist in seinem ganzen Leben so etwas Verwunderliches, das mir ordentlich Schauer erregt und mich von ihm zurückdringt. Ich denke, Herrn Martin müßte, wenn Reinhold in seiner Werkstatt arbeitet und er ihn dieses, jenes fördern heißt, so zumute sein, wie mir es geht, wenn jemand in meine Küche ein von Gold und Edelsteinen funkelndes Gerät hingeholt hätte, und das sole ich nun brauchen wie gewöhnliches schlechtes Hausrat, da ich denn doch gar nicht magen möchte, es nur anzurühren. Er erzähl und spricht und spricht, und das alles klängt wie eine Muße, und man wird ganz hingerissen davon, aber wenn ich nun ernstlich daran denke, was er gesprochen, so hab' ich am Ende sein Wörtchen davon verstanden. Und wenn er denn auch wohl einmal nach unserer Weise schreit, und ich denke, nun ist er denn doch so wie wir, so sieht er mit einem Mal so vornehm darin, daß ich ordentlich erschrecke. Und dabei kann ich gar nicht sagen, daß sein Antlitz' der Art glänche, wie mancher Junger, mancher Patrizier sich böhlt, nein es ist etwas ganz anderes. Mit einem Wort, es kommt mir, Gott weiß es, so vor, als habe er Umgang mit höheren Geistern, als gehöre er überaupt einer andern Welt an. Konrad ist ein wilder übermüdiger Geselle und hat dabei in seinem ganzen Leben auch ganz etwas verdammtes Vorhabens, was zum Schergell nicht recht passen will. Und dabei tut er so, als wenn nur er allein zu gebieten hätte und die andern ihm gehorchen müßten. Hat er es doch in der kurzen Zeit seines Hierseins dahin gebracht, daß Meister Martin, von Konrads schallender Stimme angedonnert, sich seinem Willen fügt. Aber dabei ist Konrad wieder so gutmütig und grundehrlich, daß man ihm gar nicht gram werden kann. Vielmehr muß ich sagen, daß er mit trock seiner Wildheit beinahe lieber ist als Reinhold, denn zwar spricht er auch oft gewaltig hoch, aber man versteht's doch recht gut. Ich wette, der ist einmal, mag er sich auch stellen, wie er will, ein Kriegsmann gewesen. Deshalb versteht er sich noch so gut auf die Waffen und hat sogar was vom Mitterwesen angenommen, das ihm gar nicht übel steht. — Nun sagt mir nur ganz unverhohlen, liebe Rosa, wer von den drei Gestellen Euch am besten gefällt?“ (Fortsetzung folgt.)

**Vies und empfehl
die einzige katholische Tageszeitung
im Freistaat Sachsen und Thüringen**

Zoologischer Garten. Der Winter ist im Anzug; da heißt es, die Värendpaare auszelnanderzutreten und die Värendinnen allmählich an die Wochentüte zu gewöhnen. Zu diesem Zwecke mußte der eine tibetanische Kragenhörn sein Quartier räumen; er wurde den neuen jungen Braubären zugesetzt, mit denen er sich auch überraschend schnell verständigt hat; nur wenn die Salztruppe aufgetreten wird, pflegt es noch zu einer Verfolger zu kommen, sonst spielt der schwarze Geselle mit den kleineren und jüngeren Värenden herum, als ob er mit ihnen aufgewachsen wäre. Wenn man ihn, sein junges Wänndchen dagegen zu den anderen drei Kragenhörnern in den Zwinger tun wollte, würde es wohl zu erstaunlichen Auseinandersetzungen kommen, da dort ein männliches und zwei weibliche Tiere zusammen hauchen. Die jungen Braubären müssen natürlich im Frühjahr das Feld räumen, da dann die im Januar zu erwartenden Teddys den Spielhäusig für sich in Anspruch nehmen dürften.

Günzhofbad. Während der Dauer der Vorrichtungsarbeiten in den Schwimmhallen des städtischen Günzhofs ist ab 1. Dezember 1926 jeweils nur eine Schwimmhalle wie folgt geöffnet: Montags 10—12 Uhr für Damen, 2—½ Uhr für Herren; Dienstags 10—12 Uhr für Damen, Mittwochs 10—2 Uhr für Herren, 2—½ Uhr für Damen; Donnerstags 10—12 Uhr für Damen, 2—½ Uhr für Herren; Sonntags 8—1 Uhr Familienbad; Mittwochs 8—1 Uhr Familienbad; Sonntags 8—1 Uhr Familienbad. Kinder haben zum Familienbad an Sonntagen nur in Begleitung erwachsener Familienangehöriger Zutritt.

Schirgitzwalder Landsmannschaft. Dienstag, den 1. Dezember, abends um 8 Uhr, im „Johanneshof“, Schirgitzstraße, Versammlung mit humoristischem Altertum, Freunde und Gönner herzlich willkommen.

Aus Sachsen

Schneeläufe im Vogtland

Plauen. Am 30. November. Im ganzen Vogtlande ist seit Sonnabend bei 5 bis 11 Grad Kälte Schneefall eingetreten, der bereits einige schwere Unfälle zur Folge gehabt hat. Eine Frau aus Straßberg erlitt beim Rollen einen Handgelenkbruch. Ein Fabrikant aus Falkenstein blutete und brach das rechte Fußgelenk und eine 12jährige Schülerin hat sich beim Radeln einen komplizierten Bruch des linken Unterschenkels zugezogen.

Oelsau. Am 30. November. (Die Stadtverordneten) von Löbau nähmen am Freitag einen Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Fraktion an, welcher Hilfsmittelmaßnahmen verlangt, in Richtung auf die zunehmende Gewerbeschwäche mit den Unternehmen wegen möglicher Saisonabschöpfung der Stilllegung ihrer Betriebe zu verhindern. Ferner sollen Mittel bereitgestellt werden für die Unterstützung von Erwerbslosen, Kurarbeitern, gehilfnden Angestellten, Sozialrentnern und Kleintennern. Erster Bürgermeister Dr. Ungerhüm legte zu, bis zur nächsten Stadtverordnetensitzung eine entsprechende Vorlage auszuarbeiten.

O Plauen. Am 30. November. (Ein blutiges Familiendrama) hat sich hier am Freitag in später Abendstunde abgespielt. Der 39 Jahre alte Bürgerschuhlehrer Klügel schoß auf seine 33 Jahre alte Ehefrau und seinen achtjährigen Sohn. Bechter wurde in den Rücken, seine Frau in den Kopf getroffen. Darauf richtete der Mann die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in die rechte Schläfe, was den absalbigen Tod zur Folge hatte. Die Frau und das Kind wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Die Tat ist offenbar auf längere Krankheit des Mannes zurückzuführen. Er war seit Jahren krankenleidend.

O Werda. Am 30. November. (Weberjahrten). Der 80 Jahre alte Schuhmachermeister Paul Edmund Becker wurde vom Personenzug Brunn-Greiz unweit der Haltestelle Brunn überfahren.

Dresdner Kunstaustellungen

Es will scheinen, daß die für den Sommer 1926 geplante erste große Internationale Kunstaustellung der Dresdner Jahresschau schon sehr zur Konzentration und Anspannung aller Kräfte der Dresdner Kunst anreicht. Nicht nur, daß das Stadtmuseum unter seinem Direktor Grohmann einen Rechenschaftsbericht ablegte, wie die 60 000 M., die die Stadt für den Anfang neuer Kunstwerke ausgeworfen hat, verwandt worden sind. Da sah man gute Sachen aller „Richtungen“ Dresdner Malerei, von Heldbauer angesangt bis Kreipe und Otto, Aquarelle, Gemälde, Holzschnitte und Plastiken, im ganzen ein interessanter Überblick über Dresdner Kunst des leichten und der leichten Jahre, späteren Geschlechtern zum Studium, hier und da auch zur Nachherstellung.

Bemerkenswert erschienen noch einige Sonderschauen, so bei Erfurt: eine Max-Bechstein-Ausstellung neuer Bilder, Aquarelle und Ölgemälde, aus Italien mit heimgebracht. Dresden hat für den nun bald fünfundvierzigjährigen, aus Zwickau gebürtig, immer schon erhöhtes Interesse gezeigt. Von hier ging sein Ruf als einer der Führer des Expressionismus über Deutschland, von hier wird jetzt verlaubbar, daß er sich wesentlich gewandelt habe. In der Tat scheint die italienische Auslese, „Junitag in Montreux“, „Abend in Montreux“, „Rosenthal“ charakteristisch für eine wesentlich beständlichere Arbeitsweise Bechsteins. Seine grossen, manchmal maligen Farben bestehen zwar immer noch, dafür aber hat das Bildliche an Ausdrucks Kraft gewonnen, ist zugedrängt in den Linien geworden und versöhnlischer im Milieu.

Bedingt läßt sich Ähnliches auch von den Arbeiten eines anderen sagen, der in Sachsen groß und sitzt die deutsche Malerei bedeutsam geworden ist, für Schmitt-Nottluff, dem die Kunsthandschrift von Kahl u. Kähn ihre Räume zur Verfügung gestellt hat. Wie bei Bechstein und Koloßka macht sich auch hier eine versöhnltere Wandlung deutlich bemerkbar: Der Expressionismus und seine hervorragendsten Vertreter stellen sich um. Man versteht nicht falsch; denn es sei durchaus zugegeben, daß diese Umstellung auf innerer Entwicklung basiert. Die Kunst ist immer ein wenig voraus. Nach dem gelindenden Chaos um die Kriegswende setzt nach und nach die ruhige Entwicklung, damals gewaltsam unterbrochen, wieder ein.

und so schwer verkehrt, daß er nach Einlieferung in das Zwickerkrankenhaus verstarb.

Werda. Im Buchdruckereigrundstück am Markt (Werda-Zeitung) brach ein Brand aus, der seinen Herd im oberen Stockwerke hatte. Die Feuerwehr konnte den Brand löschen, doch ist der Sachschaden immernoch bedeutend. Es wird als Ursache Selbstentzündung angenommen.

Zwickau. Am Totensonntag wurde in der Marienkirche Verbius Requiem zur Aufführung gebracht.

Gemeinde- und Vereinswesen

Archipresbyterat Dresden. Priesterkonferenz am Donnerstag, den 3. Dezember, nachm. 8 Uhr in der Schloßstraße 32, 1.

St. Elisabeth-Verein, Dresden. Am 19. November (Fest der hl. Elisabeth) hielt der St. Elisabethverein, Dresden-A. seine Generalversammlung. Diese wurde eingelitet durch hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion und Ansprache vom Präses des Verein, Prof. Seidler, in der freundlichen Kapelle der Grauen Schwestern, Ritterstraße. Nach der hl. Messe hielten die Mitglieder bei den Grauen Schwestern ihre Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht, welchen die 1. Kassiererin Frau Schneider, in musikalischer Weise erläuterte, ergab sich, daß 24 Kinder zur Erstkommunion vollständig eingeleitet wurden, viele Arme regelmässig unterstützt und außerdem Familien und alten Leuten in ihrer Not beigestanden wurde. Zu Weihnachten wurde 75 alten Ritterchen unter brennenden Christbaumkugeln Kaffee und Kuchen und fröhlichen Vorstrichen beschert. Auch dieses Jahr hofft der St. Elisabethverein auf gütigen Weisung seiner edlen Gönner, den heute mehr als sonst bedürftigsten Armen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Freudlich zugedachte Geldspenden können dem Verein durch Postcheckkonto Nr. 22380 überwiesen werden. Nach Entlastung des Gesamtvorstandes erklärten die 1. Kassiererin, Frau Schneider, die 2. Kassiererin, die früher über 20 Jahre als 1. Kass. tätig gewesene Frau Privata Schmidt, dieses Amt nicht wieder anzunehmen zu können. Den beiden scheidenden Damen wurde für ihre große Mühe und Arbeit der herzlichste Dank ausgesprochen. Aus der Neuwahl des Vorstandes gingen hervor, als 1. Vorsitzende Frau Anhäuser, 2. stellvert. Vorsitzende Frau Dr. Stroboch, 3. stellvert. Vorsitzende Frau Direktor Keller, 1. Schriftführerin Frau Looke, 2. stellvert. Frau Wagner, 1. Kassiererin Frau Werner, 2. stellvert. Kass. Frau Trümper, 1. Schaffnerin Fr. Anna Schäfer, 2. Schaffnerin Fr. Wothmann.

Dresden-Johannstadt (Herr-Jesu-Konferenz des Vinzenz-Hospitals.) Freitag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr Sitzung in der „Union“, Huttstraße 7.

Chemnitz, St. Joh. Nep.: Am 8. Dezember feierte unsere Marienkirche Jungfrauen-Kongregation das Fest ihrer Patronin wiehe. Nachmittags 3 Uhr ist in der Pfarrkirche die feierliche Heilige. Daran schließt sich für die Mitglieder der Kongregation und die auswärtigen Gäste ein geselliges Beisammensein im „Preußischen Hof“, Brauhausstraße, an. Die mestliche Heilige, zu der die ganze Gemeinde recht herzig eingeladen wird, findet am Dienstag, den 8. Dezember, abends ½ Uhr im Thaliahaus statt. Wir hoffen, daß vor allem zum Sonntag unsere Schwestern-Kongregationen uns zahlreiche Gäste senden werden und ver sprechen Ihnen den Aufenthalt in unserem „ruhigen“ Chemnitz sehr und angenehm zu machen.

Elisabeth-Verein Dresden-Johannstadt. Am 20. November fand im Gemeindehaus auf der Hüttenstraße die Generalversammlung des Elisabeth-Vereins der Konferenz der Herr-Jesu-Gemeinde statt. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt, und zwar: Frau Landgerichtsrat Dr. de Volle, 1. Vorsitzende, Fräulein H. Langenau, 2. Vorsitzende, Frau Oberlehrer Jork, 1. Kassiererin, Frau Überlandesgerichtsrat Dr. Hüffter, 2. Kassiererin, Frau Fabrikbesitzerin Häßelbach, 1. Schriftführerin, Frau Materialmutter Wäschfeld, 2. Schriftführerin. Schaffnerinnen sind Fräulein Dorn und Frau Hennen. Der Johannstädter Elisabeth-Verein bittet dringend, daß sich ihm neue Mitglieder und Gönner anschließen möchten, die ihm die Durchführung seiner Pietätsarbeiten ermöglichen, zumal zum Christfest, wo es gilt, vielen Armen eine Freude zu bereiten.

Hauptschriftleiterung: Dr. Joseph Albert.
Benanntlich: 1. Politik und Kultur: Dr. Joseph Albert; 2. Wissenschaft: Soziopolit. Kirchenrecht und jüdische Angelegenheiten: Max Compte; 3. den politischen Nachrichten: Geschichte und den örtlichen Zeitung: Dr. Berthold. Verdruck: für Ausgaben: Hotel Hoffmann; Mailand in Dresden; für handelspolitische Beilage: Robert Billmann, Frankfurt.

So ist auch Schmitt-Nottluff wesentlich entgegenkommandiert gestimmt in seinen neuen Arbeiten, etwas wie eine neue Entwicklung will sich da vorbereiten, fastet vorsichtig in die sehr verleumdeten Gefühle des Impressionismus und ist gewillt, wieder Konzessionen einzugehen.

Bon diesem Gesichtspunkt aus gewinnt auch eine dritte Dresdner Ausstellung besondere Bedeutung. Neben der Staatlichen Gemäldegalerie als Hüterin kostbarer Tradition hat es Ludwig W. Guttier, der Inhaber der Galerie Arnold, in systematischer Arbeit erreicht, daß seine private Kunsthandschrift so etwas wie eine Sensationswürdigkeit Dresdens geworden ist. Die Brücke zur Kunst der Gegenwart schlug seit 1906 stets Guttier. Wenn jetzt, dem Zuge der Zeit folgend, sich eine Verkleinerung des Betriebes notwendig gemacht hat, so muß das neue Gesicht der Galerie überraschen und beglücken zugleich. Mit einem grandiosen Überblick der „Deutschen Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts“ hebt die neue Ära an. Von dem Dresdner Caspar Friedrich David ist ein bisher unveröffentlichtes Stück „Waldbrand“ zu sehen, dem die Düsseldorfer seiner Nachzeit folgen, gekrönt von Mengel, Leibl und Marees. Sowohl das blasser als verholztes gestaltende Porträt der Frau Scopel von Hans v. Marees, wie auch ein unbekannter herrlicher Männerkopf Leibls sind künstlerische Entdeckungen. Die folgende, gleich bedeutsame Epoche kommt dann mit Schuch, Trübner, Thoma („Sonnenuntergang am Rhein“), Uhde („Heimkehr vom Feste“), Ostermann, Slovogt und Corinth in ihren hauptsächlichsten Vertretern erneut zu Ehren. Charakteristische Stücke hier wie dort. Von Corinth sieht man die 1907 entstandene „Eisbahn“ und das prägnante Blumenstillleben aus dem Jahre 1923. Slovogt zeigt an der „Jagdreiterin“ (1906) und „Anforger am Klavier“ (1916) ein gut Teil seiner inneren und äusseren Entwicklung. Im ganzen ein Überblick impressionistischer Malerei von grossem Wurf, wie man ihn in dieser Geschlossenheit nicht oft besammeln hat. Denn auch weniger berühmte, aber charakteristische Zeitgenossen wie Scholderer, Kuehl, Leistikow, um nur einige Namen zu nennen, fehlen nicht. So soll diese neue Ausstellung eine Brücke bilden zwischen dem, was früher die Künstler beseelte, was in unserer Zeit zum Gehalten treibt. Ausdrück in die Gegenwart gewährt abschließend ein neues Stillleben von Koloßka, durchaus antirevolutionär, die neue Pariser Schule des jungen Meisters aufweisend, ein gutes Versprechen für die Weiterentwicklung Koloßkas.

Heinrich Berkau.

„Der Kinderfreund“

„Der Kinderfreund“ Lesebuch für die katholischen Volksschulen Sachsen. Siebentes und achtes Schuljahr, 4. umgearbeitete Auflage. Herausgegeben vom Katholischen Lehrerverband im Freistaat Sachsen 1925, Josef Köbel u. Fr. Pustet, R.-G. Leipzig. Ein stattlicher Band von 500 Seiten mit 16 prächtigen Lichtbildern von denen jedes es verdient unter Glas und Rahmen gebracht zu werden.

Der im Vorwort dargelegte leitende Gesichtspunkt: „Das Interesse der Kinder dem Kulturreben zuzuwenden“ und das Leben zu zeigen nicht nur, wie es ist, sondern wie es durchweht sein soll von „Gottvertrauen, Nächstenliebe, Heldenmut und Pflichterfüllungseifer“ ist wirkungsvoll durchgeführt von Anfang bis Ende. Die Zurückdrängung der Realien zugunsten einer gestalteten literarischen Betonung ermöglicht es, die Zahl der Erzählungen angemessen zu vermehren. Sie bilden die Seele des Lesebuches. Wenn man als Erwachsener, als Verleger oder Besitzer dieses Buch nur ungern wieder aus der Hand legt aus Mangel an Zeit, so ist damit diesem bedeutsamen Werke einher umfassender Arbeit und seinen Verständnissen der Kindesseele das beste Zeugnis ausgestellt. Dieses Buch erfüllt den weiteren beachtlichen Zweck, als Geschenkbuch verwendet zu werden. Es dürfte damit jeder Beschenkte geistig auf seine Rechnung kommen und die Spender obendrein.

Daher und jene Leser das und jenes Lesebuch vernissen wird, liegt in der Natur der Sache. Gleichwohl bietet dieses gutausgewählte Lesebuch den vollen Beweis, daß bei der Zusammenstellung die notwendige einheitliche Linie gewahrt wurde, so daß man nirgendwo den Eindruck erhält, daß eine vielfältige Kommission die schwere Arbeit des Sammelns und Sichtens geleistet hat. Dabei ist noch festzustellen, daß in keinem der aufgenommenen Stücke irgend eine Tendenz zutage tritt. Alles Dargebotene zeigt literarisches Vollgewicht, künstlerische Ausgänglichkeit. Wieviel heimliche Arbeit in solch einer Buchseite steht, das weiß nur der, der jemals dieser schriftstellerischen Seite Zeit und Kraft und Geduld widmete.

Umso größer darf jetzt die Freude der Verarbeiter sein, wo dieses Buch hinausgeht ins Land, um reichen, quellenden Segen zu stiften durch wohlende Besinnung auf sich selbst in stiller Stunde ernster Betrachtung. Vor allem wird dieser inhaltreiche Band wertvoll durch die glückliche Wahl der Bilder und deren wirklich künstlerische Art der Wiedergabe. Hier gilt die Lösung: nimm und schaue an.

Möge dieses Buch, das zu den besten der neueren Lesebuch-Literatur gezählt werden muß, seinen Einzug halten in Sachsen-katholischen Schulen; ist es doch in besonderem Maße geeignet, die Erziehungsarbeit der Verleger zu unterstützen und die katholische Welt- und Lebensanschauung zu höben und zu vertiefen. So wird dies durchaus beachtliche geleistete Arbeit in der Tat zu einem treuen Kinderfreunde. Dr. Hugo Löbmann.

**Ich bin
Der Kleine
Herder**
Ich beantworte
in einem Bande
alle Fragen von
ABIS
NEU!

50000 Artikel / 4000 Bilder

In lichtechtem Leinen 30 Mark
In elegant. Halbfanz 40 Mark

**Niemand kaufe
unbesehen!**

Hier übernahmen, einschliessend

Der nebenstehende bestellt den „Kleinen Herder“ – in Leinen zu 30 M. – in Halbfanz zu 40 M. – (Nichtgewünschten durchstreichen) **unverbindlich auf acht Tage zur Ansicht**. Nach dieser Zeit gilt das Buch als fest bestellt und wird in sechs gleichen Monatsraten, beginnend zum nächsten Monatsanfang, beglichen. Erfüllungsort ist Frankfurt a. M., bei Eigentumsvorbehalt der Lieferfirma b. Z. Zahlung.

An die Niederlage des Herderischen Verlagens,
Buchhandlung Heier,
Neuberger, Abteilung 54,
Frankfurt a. M. I.,
Kronprinzestr. Nummer 21

Gesamtausgabe

Katholische Eltern! Mütter!

Romant im Interesse eurer Kinder am Mittwoch, den 2. Dezember, ab 18 Uhr ins Gesellenhaus, Räumleste. 4

Was unsere Kinder lesen und lesen sollen!

Diese wichtige Frage soll zur Sprache kommen. Einheitskarten für Vortrag und Jugendbücherausstellung (die schon um 6 Uhr ab gefüllt) im Saal zu 30 Pf. Ausstellung des Kath. Frauenbundes: Familienbücher, Heimarbeiten (mit Verkauf) kindergemäß. Sachen, Kirchenpilze usw. am 2. Dez. von 2 Uhr bis nach dem Vortrag, am 3. Dez. von 10-12 Uhr im Studentenzimmer des Gesellenhauses. Besichtigung unentbehrlich.

Verein kath. deutscher Lehrerinnen, Bez. Dresden-Neustadt, Kath. deutscher Frauenbund, Zweigverein Dresden.

Konzert- und Theater-Abend

Jugend der Kinder der 7. Katholischen Volksschule am 8. Dezember 1925 im Kath. Gesellenhaus, Räumleste. 4

Kammermusik

Multifaceted Leitung: Will Langen

1. Verhöhn 2. Mozart 3. Mendelssohn

Eine Verschwörung

Repiel mit Szenen und Szenen in 3 Aufzügen von M. L. d. Hellen

Beginn 7 Uhr Anfang 1/2 8 Uhr
Programm ohne Steuer 80 Pf. erhältlich beim Schulmeister Döpke, Schloßgasse 20 und bei Frau Willems, Ostra-Ufer 22, I. sowie an der Abendpost. Der Elternrat.

Kathol. Männerverein Bautzen

Donnerstag den 3. Dezember

Sitzung

Vortrag: Weihnachten in der deutschen Volksbildung
Anschließend: Vorstandssitzung.

Amt. 3. Dezember, 19 Uhr: Gemeinsame hl. Kommunion
in der Liebfrauenkirche.

Um reichste Verstärkung bitten Der Vorstand.

Stadtgemeinde Schirgiswalde.

Vertrieb von zollfreiem Gefrierfleisch im Bezirk Stadt Schirgiswalde.

Unter Bezugnahme auf § 4 und 5 der Postzollverordnung über den Vertrieb von zollfreiem Gefrierfleisch innerhalb der Stadt Schirgiswalde vom 4. November 1925 wird bestimmt, daß die Inhaber von Verkaufsstellen für Gefrierfleisch bis zum 5. jeden Monats dem Stadtrat die Nachweisungen über die im vergangenen Monat bezogenen Gefrierfleischmengen vorzulegen haben.

Bei der Abgabe der Nachweisungen sind die Rechnungen oder die erwerbe mit vorzulegen.

Die Einhaltung der vorgeschriebenen Frist ist unbedingt zu wahren.

Schirgiswalde, am 28. November 1925.

Der Stadtrat.

Buchzählung betr.

Der Verordnung des Wirtschaftsministeriums zu v. ge findet am 1. Dezember 1925 eine Buchzählung statt.

Mittels Ortslisten erfolgt durch von der Stadtverwaltung beauftragte Zähler die Aufnahme des Bestandes der wohnbaren Haushaltungen, sowie der Pferde, Minder, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und des Hinterwirtes. Ferner erstreckt sich die Zählung auch auf im Orte vorhandene Bienenstöcke.

Bei einwandfreiem und schnellen Durchführung der Zählung werden die Besitzer von Wohnhäusern gebeten, den Zählern ordnungsgemäß Angaben zu erstellen und ihnen den Zutritt zu den Staungen zu gewähren.

Für die Richtigkeit seiner Angaben hat sich der Oberbürgermeister durch die Abgabe seiner Unterschrift zu verpflichten.

Schirgiswalde, am 28. November 1925.

Der Stadtrat.

Von unberufenen Personen sind in letzter Zeit wiederholt die von der Wasserbauleitung zum Zweck der Verkehrssicherheit angebrachten Schutzzäunen widerrechtlich gefüllt und entfernt worden. Da durch terroristische Handlungen leicht Unglücksfälle hervorgerufen werden können, gibt der Stadtrat hiermit bekannt, daß Personen, die bei der Ausübung terroristischer Handlungen — oder auf Anzeige hin — betroffen werden, strengste Bestrafung ausgesetzt sind.

Weiterhin sind an Amtsstelle zahlreiche Beschwerden über das rückläufige Vorrücken der uneingesetzten Wasserleitungsdächer, Anlagen und die dadurch verursachten Schäden eingegangen.

Es wird der Einwohnerchaft, in deren Unterseite vor allem die Gehaltung der Wasserwerksanlagen mit liegt, sowie unter Hinweis auf den guten Zweck der Sache, dringend anheimgefordert, diese unbedeute Betriebe der Böschungen u. w. zu unterlassen.

Nachzuweisende Beschädigungen der Anlagen sind beim Stadtrat zur Anzeige zu bringen.

Schirgiswalde, am 28. November 1925.

Der Stadtrat.

Teppiche

in großer Auswahl zu billigsten Preisen!

Brücken, Vorleger, Felle, Läufer, Gobelins mit Rahmen
Divandecken, Tischdecken, Reisedecken, Autodecken

Linoleum

Einfarbig / Granit / Druck / Inlaid / Läufer / Teppiche

Linoleum-Läufer in allen Breiten

Linoleum-Teppiche alle Größen bis 3x4 Meter

Ernst Pietsch, Dresden

Moritzstraße 17

Der 61. Januari-Skalender 1926

ist unentbehrlich für jeden Katholiken
des Bistums Meißen

Preis 1.50 Mark

Verkaufsstellen:

In Dresden: Buchhandlung Paul Schmidt (Inh. Paul Beck), Schloßstraße 5

In Leipzig: Buchhandlung Friedrich Rustet (Köbel & Rustet), Rudolfstraße 3

In Chemnitz: Buchbinderei und Buchhandlung C. W. Blumenberg, Friedrichstr. 1

In Plauen i. B.: Buchhandlung Sch. Scholze, Gustav-Adolf-Str. 35, Rath. Pfarrhaus

In Zittau: Joseph Weider, an der Rath. Kirche

In Bautzen: Devotionalienhandlung Molischke an der Petruskirche 9

In Ostrix: Buch- u. Papierhandlung R. Budde

Funkausstellung

DRESDEN 1925

Neues Rathaus

LICHTHOF

29. NOV. - 6. DEZ.

9 BIS 9 UHR

Eintritt 50 Pf. Dauerkart. 2 Mk

Dresdner Theater

Opernhaus

Dienstag

Sizilianische Bauernhochzeit

Der Salazzo (4,8)

Mittwoch

Neu einstudiert

Susannas Geheimnis (?)

Rum 1. Mai

Die Elegiere des Teufels

(Uraufführung)

Schmetterlingshans

Dienstag

Stella (4,8)

Mittwoch

Die Journalisten (?)

Rum 1. Mai

Die Elegiere des Teufels

(Uraufführung)

Madame Sans-Gêne

Wittstock

Madame Sans-Gêne (4,8)

Wittstock

</